

1918 (12)

455

Sitzungsberichte
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Stiftung Heinrich Lanz
Philosophisch-historische Klasse

Jahrgang 1918. 12. Abhandlung

Monographien

zur

türkischen Sprachgeschichte

von

W. BANG

Vorgelegt von C. BEZOLD

224

Eingegangen am 19. Oktober 1918



Heidelberg 1918

inters Universitätsbuchhandlung

Library stamp with text: Ae, SEM, 187, 187, 1918, 12

203





Sitzungsberichte
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Stiftung Heinrich Lanz
Philosophisch-historische Klasse
===== Jahrgang 1918. 12. Abhandlung. =====

Monographien
zur
türkischen Sprachgeschichte

von
W. BANG†

Vorgelegt von C. BEZOLD

Eingegangen am 19. Oktober 1918



Heidelberg 1918
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Verlags-Nr. 1456.

Stammbuch
der Heilbrunn Akademie der Wissenschaften
Geographisch-ethnographische Klasse
Heilbrunn, den 18. IX. 1874

Monographien

türkischen Sprachgeschichte

von
H. BAHR

Verlag von C. Neumann



I. Zum osmanischen Präsens auf *-yor*.¹⁾

§ 1. In den MSOS VI, 1903, S. 159—160 hat KARL FOY über § 1. die Entstehung des osmanischen Typus *gäliyor* eine ausführlich begründete Theorie aufgestellt, die so viel Bestechendes an sich hat, daß Aussicht vorhanden ist, daß sie allgemein als richtig angenommen werde: schon heute wird sie ausdrücklich von MARTIN HARTMANN (KSz. V, 179, A. 2) und C. BROCKELMANN (ZDMG 70, 205; ABAW 1916, Nr. 5, S. 32, § 50; hier mit gewissen Einschränkungen) als Tatsache hingenommen. Gegen Foy's Ansichten habe ich sehr schwere Bedenken zu erheben (vgl. schon Bull. der Brüsseler Akademie 1912, 10 Nr. 6 am Schluß meiner Notiz zu den Türkischen Manichaicis aus Chotscho), die ich hier des Näheren darlegen will. Der Einfachheit halber lege ich dem Leser zunächst Foy's Ausführungen in extenso vor; ich habe sie in acht Abschnitte zerlegt, um sie bequemer zitieren zu können, einige Druckfehler stillschweigend verbessert und 15 Sperrungen da vorgenommen, wo sie erwünscht zu sein schienen.

[L.] Da *.jor* stets seinen schweren Vokal bewahrt, auch bei leichten Stämmen wie in *gelijor*, und da ferner die meisten südtürkischen Mundarten kein *o* in der letzten Silbe dulden, so ist klar, daß in *.jor* ein eigenes Wort stecken muß. Nun finden wir im Osmanischen die alten Schreibungen *کلیور* und 20 sogar *کلیوربور*, welche auf das Verbum *jürü-* 'gehen' hinweisen. In der Tat spricht Meninski [dazu die Anmerkung: Meninski: Grammatica Turcica p. 73: „Sed idem scribere solent multi Docti *یورر jürür*, ut *کلیورر gelijürür*, immo etiam *کلیوربور gelijürür*, quasi esset a Praesenti verbi *یوریمک jürimek* incedere.“ In neuerer Zeit hat auch Plato Melioranski an die Etymo- 25 logie aus *jürü-* gedacht und den Beifall Houtsma's gefunden. Andere, wie Friedrich Müller, Ilminsky²⁾, Martin Hartmann, wollen

¹⁾ Die Abkürzungen sind die auch sonst von mir gebrauchten. Außerdem bedeuten: KOsm meine Abhandlung Vom Köktürkischen zum Osmanischen (ABAW für 1917 Nr. 6); AtÜD meine Arbeit Aus türkischen Dialekten 30 (Keleti Szemle XVIII, Budapest 1918, SS. 7—28) und BlüW meine Beiträge zur türkischen Wortforschung (Türán für 1918, Budapest 1918, SS. 289—310) und ihre Fortsetzungen, die durch ²⁾ bezeichnet sind.

²⁾ Foy wird an ILMINSKI's Bemerkung in Mém. asiat. IV 67 gedacht haben, die vollständig lautet: Das Suffix *yur*, *yar* glaube ich aus *دور*, dessen *d* jotiert sein 35 dürfte, entstanden; dies wird dadurch bestätigt, daß die das Partic. praes. ausdrückende Form doppelt gebildet wird: *uziniñ yurdıñın suzini saqlai[-]duran urnı bar*, es gibt Stellen (in Briefen), wo man (die Turkmenen) Wörter seiner angeborenen Sprache bewahrt; *men Kinderlä bariyuran gši derin*, ich bin ein nach Kinderli gehender Mann. 40

1*

- § 1. *varyjorum*, statt dessen mundartlich auch *varajorum* vorkommt, aus čar. *baradurmen* phonetisch erklären. Aber wie konnte das *u* von *-dur* zu *o* werden?] diese Formen *gelijürür* und *gelijürijür*, er bringt auch ein *gelijürijürüm* „venio“. Doch waren diese Formen zu seiner Zeit (1680) nicht in allgemeinem, lebendigem Gebrauch, sondern die verkürzten auf *-jür*.
- 5 [II.] Es ist sehr merkwürdig, daß Meninski nicht *-jor* spricht, sondern immer *-jür*, auch hinter schweren Stämmen, also wieder gegen die Vokalharmonie, z. B. a. a. O. *alyjür* „accipit, capit“, *ujujür* „dormit“, *parlajür* „micat“.
- [III.] Was den Stamm des der Endung *-jor*, *-jür* zugrunde liegenden Verbuns 10 anlangt, so kommt er im Türkischen in 3 Formen vor: 1. schwer *jory-*, *joru-*; 2. leicht *jüri-*, *jürü-*; 3. leicht *jeri-*, *jèri-*. Die schwere Form war bei den Köktürken in alleinigem Gebrauch, wie das auf den Inschriften so oft vorkommende $J^u_o R^i_y$ beweist, und besteht heute noch bei den im Altaj wohnenden Teleuten mit der Vokalisation *jory-*. Unsere Endung *-jor* 15 ist nun gerade so aus *joryr* bzw. *jorur* entstanden, wie *dur* „ist“ aus *durur* und wie die Esen-Ili-Türkmenen z. B. *getir* „er bringt“ sagen, anstatt *getirir*. Die volle Form des Präsensstammes mit *-jorur* anstatt *-jor* ist wunderbarerweise heute noch in Karaman erhalten, wo man z. B. *japyjorur* „er macht“ = osm. *japyjorur* sagt. Vgl. aus Liedproben bei Maximoff die 20 Formen *gazyjorur* „er geht herum“ = *gezijor*, *güüjorur* „er lacht“ = *gülijor*, *baçlajorur* = *baçlajor* [dazu Verweis auf Maximoff's Opit].
- [IV.] Die leichte Form *jürü-* oder mundartlich *jüri* „gehen“ ist heute die verbreitetste und wohl erst aus der schweren entstanden. Meninski's *-jür* ist natürlich so aus *jürür* entstanden, wie *-jor* aus *joryr*.
- 25 [V.] Von der leichten Form *jeri-* oder *jèri-* „gehen“ ist die letztere heute im Azeri, das kein *jürü-* kennt, allgemein. Sie liegt dem *-jer* in Formen wie *gelijer* „er kommt“, die ich aus dem Munde von Krimkaräten gehört habe, zugrunde. Bei den Jaumud-Türkmenen unterliegt *-jer* der Vokalharmonie, daher bei ihnen *bary-jar-un* „ich gehe“. Von dem ursprünglichen *jèrir* hat sich wunderbarerweise im Azeri noch der Rest *-ri* erhalten, z. B. *gelvri* neben *gell* aus *geljèrir* „er kommt“.
- [VI.] Der Typus *gelijor* besteht also aus dem Gerundiv *gel-i* + *jor* = *joryr* „gehend“. Die Gerundive auf *-i* sind schon im Köktürkischen sehr häufig, auch kommen hier schon verschiedene Verbindungen der Gerundive 35 mit Verben vor im Geiste des osmanischen *gidi-vermek*, *aly-gomaq* u. ä.
- In gewissen Mundarten wird der Präsensstamm von dem anderen Gerundiv auf *-a*, *-e* gebildet, das ebenfalls schon aus dem Köktürkischen belegt ist. In Rustschuk sagt man *japajorum* „ich mache“ = *japjorum*.
- Phonetisch ist noch zu bemerken, daß bei vokalischen Stämmen das 40 *-jor* direkt antritt; so heißt z. B. von *parla-* der Präsensstamm *parlajor* „er glänzt“.
- [VII.] Niemand scheint gebührend gewürdigt zu haben, daß der Präsensstamm auf *-jor* bereits mehrfach im Köktürkischen begegnet, besonders häufig ist *joryjor* $J^1OR^1J^1R^1$ oder $J^1OR^1J^1OR^1$, 45 außerdem z. B. [] wie heute in Stambul [] *jašajor* „er lebt“, neben welchem auch der Aoriststamm *jašar* gerade wie heute in Stambul auftritt [dazu

Verweis auf Radloff, Alttürk. Inschr. 419 und die Bemerkung: Radloff § 1. vokalisiert *-jur*, während er doch den Verbalstamm *jory-* liest].
 [VIII.] Die nächstälteste Quelle für den Präsensstamm auf *-jor* dürfte das wichtige, Kitābu 'l-idrāk des Ibn Ḥajān vom Jahre 712 d. H. = 1312/13 sein, wo p. 159 der Stambuler Ausgabe von 1309 die Formen ^وبشلاجر *bašlayor* 5 „er fängt an“ und ^وسزلاجر *sözlejor* „er spricht“ angeführt sind.¹⁾

§ 2. Ohne Weiteres ist zunächst klar, daß die von Foy (unter VII) behauptete Übereinstimmung zwischen kökt. *yašayur* und osm. *parlayor* keineswegs besteht, denn in *yašayur* usw. ist *-y-* Hiatus-tilger, wie aus einem Vergleich von uig. *nomlayur* 'er predigt' und 10 *qurtarur* 'er erlöst' (M² 18 s) hervorgeht; es ist daher auch keinem von den älteren Erklärern der kökt. Inschriften und ähnlicher Denkmäler in den Sinn gekommen, dieses *-yur* mit dem Verbum *yori-* usw. zu verknüpfen. Damit sinkt aber auch die Wahrscheinlichkeit, Abū Ḥajjāns unter VIII aufgeführte Formen möchten *bašlayor* 15 und *sözläyor* gelesen werden, auf ein Minimum zusammen: wie *nomlayur* und *yailayur* (T² LXII) werden sie in *baš-la-y-u-r* und *söz-lä-y-ü-r* zu zerlegen sein.

Im Geiste Foy's ist es andererseits doch auch widersinnig anzunehmen, das Suffix sei in den älteren osm. Texten *-yor* zu lesen, 20 sei dann in MENINSKI's Zeiten nur *-yür* gesprochen worden, um heute ausschließlichem *-yor* Platz zu machen. Oder sollte Foy sich die Sache so vorgestellt haben, daß zuerst die gutturale Form *yoru-*, dann die palatale *yürü-* verwandt worden sei und daß dann schließlich der moderne Osmane wieder zu der gutturalen Form *yoru-* 25 gegriffen habe, die seiner Mundart vollkommen fremd war und ist?²⁾

Diese Zweifel zwingen uns, zunächst einmal die Aufstellungen des Abschnittes IV und daran anschließend die des Abschnitts III durchzusehen.

§ 3. Ich stimme Foy aus voller Überzeugung zu, wenn er 30 *yürü-* aus einer älteren gutturalen Form entstehen läßt (Abschn. III); nur sehe ich nicht, warum er die Konsequenzen aus dieser Ansicht nicht gezogen hat: *yürü-* ist durch *y*-Umlaut aus **yuru-* entstanden

¹⁾ Foy führt die Grammatik von MENINSKI nach der 1. Ausgabe, 1680, an; dieselbe ist mir jetzt nicht zugänglich, weswegen ich die 2. Ausgabe, 1756, benutze: 35 sie unterscheidet sich kaum von der ersten.

²⁾ Sehr klar, wie immer, hat THEODOR NÖLDEKE seine Ansicht in ZDMG XIII 191 Anm. 4 formuliert: es liegt nach ihm Zusammensetzung mit einem Verbum *yormaq* oder *yorumaq* vor, das mit *yürümäk*, *yortmaq* zusammenhängt. Vgl. dazu unten S. 15 Anm. 1.

§ 3. (Nebenformen **yuri* > *yüri*-) und dieses **yuru*-, *yüri*- liegt möglicherweise noch in dem mit „gutturalen“ Konsonanten geschriebenen kökt. J¹UR¹ vor.¹⁾

Wie dem auch sein möge, wir erinnern uns, daß Foy die Frage 5 stellt: wie konnte das *u* von *-dur* zu *o* werden? Wir müssen dann doch auch wohl fragen: wie konnte **yuru*- — oder, wenn man an dieses nicht glaubt, *yüri*- — zu *yoru*- werden?

Ehe wir uns mit der Beantwortung dieser Frage beschäftigen, muß erwähnt werden, daß das Sojonische eine Kurzform *yor*- kennt; 10 dieselbe ist von einiger Wichtigkeit, weil aus dem ihr zu grunde liegenden *yor*- durch *y*-Umlaut die folgenden palatalen Nebenformen entstanden sind: küär. *yör*-, ktsch. *yör*-, schor. sag. *čör*- (vgl. auch CASTRÉN pp. 116 und 143).

Diese Kurzform hat ihr Gegenstück in *yür*- > kir. *džür*-.

15 Vollformen mit *-ö-* (**yörü*-, **yöri*- durch *y*-Umlaut < *yoru*-, *yöri*-) sind bisher nicht belegt; sie müssen jedoch irgendwo und irgendwann bestanden haben, bestehen vielleicht auch noch in einem uns unbekanntem Dialekt.²⁾ Jedenfalls ist ad. *yäri*-, d. h. Foy's *jëri*-, *jëri*-³⁾, durch sporadische Entrundung aus **yöri*- ent- 20 standen, denn *yürü*- kann nicht auf geradem Wege zu *yäri*- werden, wie Foy MSOS VI, 185 sehr wohl gefühlt hat.

Beispiele für Entrundung von *-ö-* > *-ä-* im Adherb. sind vielleicht: 1. *ële*, *bële* 'so' (Foy l. c. 173, 174) < **ölä*, **bölä* < *öilä*, *böilä*; zur Monophthongierung vgl. kiptsch. *äilä* 'tun' (HOUTSMA 58) 25 = *äilä*- im Osm. und andren neueren Dialekten > ad. *ële*- (Tebriz, Foy l. c. 174).⁴⁾ Oder ist *ële*, *bële* < *äilä* 'so' (Seld. Verse 78, Wb. I,

¹⁾ Im CC. scheinen nur die palatalen Formen *yür*- und *yürü*- vorzuliegen; bei HOUTSMA lautet S. 109 der Imperativ *yürigil*. Ob schon im Uigurischen *yürü*- vorlag, läßt sich nicht entscheiden; L⁴ 246 *yorituq*, das auch *yürituq* gelesen 30 werden könnte. Im Karaimischen lautet das Verbum *ürü*- mit Schwund von *y*-.

²⁾ [Nach Abschluß dieser Arbeit finde ich bei GIESE, Erzählungen und Lieder aus dem Vilajet Qonjah, S. 78, Z. 16, den Imperativ *yörü* 'geh!']

³⁾ MSOS VI 133.

⁴⁾ Dagegen ist adherb. *äppäk* < *ütpäk* 'Brot' wohl anders zu beurteilen: 35 schon die ältesten uns bekannten Formen haben hier *ö*- neben *ä*-: kom. uig. dschag. *ötmäk* (> leb. *ütpök*, bar. *ütmök*) = kom. kiptsch. *ätmäk*; dieses *ötmäk* scheint jedoch sein *ö*- von dem gleichbedeutenden *ökmäk* bezogen zu haben, das leider im Wb. an seiner Stelle fehlt, doch I 692 unter *äkmäk* erwähnt wird. Sicherer Nachweis dieses *ökmäk* wäre um so erwünschter, als der ihm zugrunde 40 liegende Verbalstamm *ök*-, mit prothetischem *y*- = **yök*-, auch im čuwaš. *šəgər* (PAASONEN 134, 242) < **yöküz* (?) vorliegen könnte.

633) < *öllä* entstanden? Der Unterschied ist nicht sowohl sach- § 3.
licher, als vielmehr chronologischer Natur.¹⁾ 2. Für 'husten' hat
HOUTSMAS Glossar *öksür-*, CC 60 *ořur-*, dschag. osm. krm. *öksür-*,
sag. koib. *üskür-*; das Aderb. hat nach Wb. I, 1295 *öskür-*, nach
Mém. Ac. St. Petersb. VII^e Sér., t. XXXV, Nr. 6, 1887, S. 16 jedoch 5
äskür- (Druckfehler?). 3. ad. *däimä* 'Knopf' = osm. *döimä*, *düimä*
= krm. *dögmä*, kiptsch. dschag. ostt. *tügmä*; CC 119 *tuuma*; bar.
tümä; kir *tüimö*.

Die Karaimen von Luzk haben *yürü-* > *iri-* entrundet und *y-*
verloren. 10

Neben *ökmäk* steht *ätmäk*, zu *ät-* (dazu tar. *ätiz* 'Acker, Feld', bei SUL-KUN.
16 fälschlich *atiz* gelesen), und *äkümäk*, zu *äk-* (dazu osm. *äkin* 'Acker, Saatfeld,
Saat', dschag. *ägin* 'Ackerfeld, Saat', kaz. *igın* 'Acker, Getreide auf dem Felde und
im Speicher'); vgl. uig. *tarıq* 'Ackerland' = tar. *teriğ* 'Hirse', RAQUETTE MSOS
1914 189 *tıriğ* 'millet'. Die Jakuten scheinen für 'Brot' nur *as* = *aş* zu kennen; 15
aş bedeutet u. a. 'Getreide, Gerste'. Phonetik § 443 läßt *ikmäk* auf lautlichem
Wege zu *itmäk* werden.

¹⁾ Das Verbum *äilä-* ist meiner Überzeugung nach aus **ädlä-* entstanden;
es gehört zu den nicht gerade seltenen Verben, die ein *-lä* angenommen haben,
obwohl das Simplex schon als Verbum funktionierte, z. T. noch heute funktioniert. 20
Wichtig ist, daß **ädlä-* zu beweisen scheint, daß *ät-* erst sekundär einen stimm-
losen Dental erhalten hat; urtürk. **äd-*, was auch durch *kökt.*, uig. *ädgü* 'gut', d. h.
'was zu tun ist, getan werden muß, kann, darf' nahe gelegt wird. Von derartigen
Verben auf *-la* seien genannt: 1. sag. kir. koib. *qas* 'Sattelknopf' = osm. *qas*,
sag. koib. *qas-* 'den Zügel auf den Sattelknopf legen' = alt. *qasta-* < **qasla-* = 25
osm. bar. *qasla-*. 2. alt. tel. osm. schor. usw. *qır-* 'kratzen, abkratzen' = tar.
usw. *qır-*, schor. *qır-la-* 'abkratzen, abschaben'. 3. uig. osm. usw. *yük* 'Last',
dschag. *yük-* 'belasten', osm. *yüklä-*, tel. *yüktä-*. 4. (dschag. osm. *tüz* 'schnell?')
kökt. uig. *tüz-* 'entfliehen', schor. *täs-*, **tüzlä-* in dschag. osm. *tüzlän-* 'schnell sein,
sich beeilen'. 5. dschag. tar. *bäk* 'fest', uig. *bäk-* 'befestigen', uig. *bäklä-*, osm. 30
bar. *päklä-*. 6. osm. *siğ-* '(Pistole) abdrücken', osm. *siğ-la-* usw. usw. Vgl. auch
meine Bemerkungen zu **käk-* und *söp-* und das frühere Verhältnis von Verbal-
und Nominalstamm in KSz XVII 196; so würde sich denn wohl auch čuwaš. *sətken*
(< **sütkün*) 'Baumsaft', *pyłš-sətkene* 'Milch der Fische' (PAASONEN 118) zu einem
Verbum **süd-*, **süt-* = osm. *sütlä-* 'Milch geben' stellen und dem osm. *sütlägän* 35
in *balıq sütlägäni* 'Fischmilch' entsprechen; vgl. GOMBOCZ, Die bulgarisch türkischen
Lehnwörter in der Ungarischen Sprache (MSFOu. XXX), SS. 67—68. Zu *süt* scheint
ein Deminutivum **sütkü* bestanden zu haben, wozu dschag. *sütkülägän* 'sütlägän,
süt wärän — milchgebend' bei SUL-KUN. 175 gehört.

Andererseits steht neben *or-* 'schneiden, mähen, ernten' noch *ora-* 'mähen, 40
ernten' mit den Ableitungen *orağ*, *orağ* 'Sichel, Ernte', *orraq*, *orraq* 'id.' Dürfen
wir **orla-*, mit *y*-Prothese **yorla-*, konstruieren und dazu čuwaš. *şyrła* 'Sichel' <
**yorlağ* stellen > ung. *sarló* usw.? Zum Lautlichen vgl. GOMBOCZ l. c. Nr. 5 *opraq*
= ung. *apró*, Nr. 125 **qumlağ* = čuwaš. *χəmla* = ung. *komló*.

§ 4. § 4. Daß MENINSKI auch bei gutturalen Verben nur *-jür* spricht (Abschn. II), ist zweifellos sehr merkwürdig; merkwürdiger aber ist es, daß Fox einen Passus übersehen hat, der folgendermaßen lautet: بقیورم *vel* بقیورم *bakajürüm, & bakyjürüm*. *Aspicio*. 3ج tue 5 jšcauent. *Stò*, *vel vado mirando, guardando*. Et circa formationem hujus ac reliquorum temporum est eadem ratio, quae in prima Conjugatione [d. h. der der palatalen Verba], observatis tantum vocalibus *æ loco e, y loco i, u loco ü* hic efferendis.¹⁾ Am merkwürdigsten aber ist, daß Fox den überaus sonderbaren Gebrauch, 10 den MENINSKI von *ü* macht, nicht mit einigen Worten erläutert hat. MENINSKI sagt zwar, es werde wie frz. *u* ausgesprochen und werde bei Palatalen (consonantes leniores) gebraucht (p. 10), während er von *i*, das er durch *y* wiedergibt, eine Beschreibung macht, die ein heutiger Turkologe vollkommen sich aneignen könnte: in der Praxis 15 aber schreibt er allenthalben *ü*, wo es nicht am Platze ist. Ich führe nur an: I, 101 *bizüm babamüz* 'pater noster', II, 121 *jölümüzün* 'unsres Wegs', II, 144 *aghzümüzün* 'unsres Mundes'; für *-li* usw. kennt er nur *-lü*, quod aliàs docti, *pec. legisperiti* (oh, diese Advokaten!) scribunt لي *li* — Beispiele: *odunlü* 'ligneus', *atlü* 'equum' 20 *habens*, *mällü* 'dives', *adlü* 'nominatus' (p. 65), ja sogar *tolü* 'plenus', offenbar, weil er es für ein Adjektivum auf *-li* hält (p. 71).

Es wundert uns denn auch gar nicht mehr, in der Grammatik sowohl, als in den Texten des vol. II Formen zu begegnen, wie etwa *bakarüm, baktüm, bakalüm*; daneben I, 213 zwar *bakub*, doch 25 II, 139, 148 *alüp*, 140 *dolüp*, 142 *kačüp*; II, 125, 107 *joktür*, 152 *budür*, 109 *wardür*, aber 128 auch einmal *joktur*. Genitive sind II, 109 *ajün* 'des Monats', 127 *dostün* 'des Freundes'; Imperative 117 *japalüm*, 120 *oghrajalüm*, aber 118 *kačürmajalum* usw.

Alles in allem hat man den Eindruck, MENINSKI habe überall

30 ¹⁾ Über *æ* sagt MENINSKI I p. 6, nachdem er über *a* bei *q* usw. gesprochen hat, noch: Quod si quando utor *æ* in vocibus Turcicis, id indicare volo, pronuntiarum posse ut *a clarum*, prout fit communiter & à vulgo, saepe autem à doctioribus profertur ut *e nostrum*, ut in declinationibus explicabitur. S. 47 sagt er zum Dativ *ata, atæ* usw.: Dativus fit affixâ literâ *æ* he otiosâ, quae pronun- 35 ciatur propriè *e*; saepe autem, praesertim apud plebem, ut *a*, quando nempe praecedit immediatè, aut in anteriori syllaba vocalis nostra *a, o* vel *u*, vel *y*, ut mox in exemplis videbis. S. 48 heißt es: Pluralis numerus... fit à singulari addito *l*, quod regulariter est *ler*; sed in familiari sermone saepe legitur aut pronuntiarum *lar*, praecedente... vocali *a, o, u, y*; also: *atlar, allær*, Dativ 40 *atlara, allæræ* usw.

die palatalen Formen der Ableitungssilben für die besseren, richtigeren, feineren gehalten. Trotzdem gibt er, um hier mit zwei Worten auf *-yür* zurückzukommen II, 114 zwar *tutajürmi* aber 116 *jaghajur*, *ojnajur* und *donajur*, die uns noch beschäftigen werden; sie beweisen auch ihrerseits, daß MENINSKI die gutturale Gestalt des Suffixes geläufig war, obwohl er persönlich die Form *-yür*, die ihm die „Doctiores“ (I, 131) gelobt hatten, vorgezogen hat — die Gründe werden wir später untersuchen.

Gibt es ein Mittel, die Aussprache *-yur* für das heutige *-yor* anderweitig zu erhärten? Ich glaube doch und bitte, den folgenden Paragraphen zunächst einmal im Sinne eines rein äußerlichen Nachweises nehmen zu wollen: innere Gründe werden dann vielleicht dem äußeren Beweis zu Hilfe kommen.

§ 5. Im Jahre 1730 erschien in Konstantinopel eine anonyme Grammaire turque, ou methode courte & facile, pour apprendre la langue turque.¹⁾ In der Vorrede nimmt der Verfasser Bezug auf die große Grammatik von MENINSKI, der er bei aller Achtung vor dem dort Geleisteten vorwirft, trop de règles zu geben und quelque fois embrouillée zu sein; er habe daher conferé avec les plus habiles maîtres, sur tout avec le sçavant IBRAHIM EFFENDI²⁾ Von Anfang bis zu Ende ist die Grammaire turque trotzdem von MENINSKI in jeder Beziehung abhängig; dies zeigt sich besonders in den Dialogen über allerhand praktische Gegenstände, die zum größten Teile verbatim dem großen Vorgänger „entlehnt“ sind. Wir haben allen Grund, uns dieser gezwungenen Anleihe zu freuen, denn sie gestattet uns, den Text MENINSKI's und den IBRAHIM-HOLDERMANN's Wort für Wort zu vergleichen. Dabei kommt dann mancherlei zu tage, das uns zum Nachdenken veranlassen kann: bei der 1. Konjugation heißt es S. 38: Mais si l'action du tems present se passe aussitôt, ou en même tems qu'on parle, on change مک mek, ou مق mak en يوم iurum [*u = ü!*]; ex: كيبورم gueliurum, je viens, je suis dans l'action de venir. كيديورم guideiurum, je vas, ou, je suis dans l'action d'aller.

¹⁾ Verfasser ist der Jesuitenpater JEAN-BAPTISTE DANIEL HOLDERMANN (Journal des Savants 1731, p. 625, 1732, pp. 289ss.). Nach der Bibliothèque de la Compagnie de Jésus, ed. SOMMERVOGEL, Bibliographie vol. IV, p. 431, war er am 24. Nov. 1694 in Straßburg geboren, vier Jahre Missionar in Konstantinopel, wo er am 13. Nov. 1730 starb.

²⁾ Nach derselben Quelle war IBRAHIM EFFENDI ein Ungar.

- § 5. Ebenso S. 39: guideiurdum, j'allois, ou, j'étois dans l'action d'aller.¹⁾
 Ein eignes Kapitel über die 2. Konjugation enthält unsere Grammaire
 leider nicht — es wäre übrigens ja doch wohl den Spuren MENINSKI's
 gefolgt. Doch finden wir S. 5 der Introduction, d. h. an einem
 5 Platze, wo HOLDERMANN VON MENINSKI unabhängig ist: بقديورم
 bakaiourum [*ou = u!*] = 'je suis dans l'action de regarder'²⁾,
 während es S. 28 bei der Bildung der Frequentativa heißt: On
 l'exprime quelquefois par le present de l'indicatif terminé en يورم
 iurum. ex.: واريورم wariurum je vas — im Anschluß an MENINSKI I, 110³⁾.
 10 Dieses bakaiourum, d. h. bagayurim bestätigt das MENINSKI'sche
 ojnajur, d. h. oinayur, wodurch die gutturale Form als tatsächlich
 im Gebrauche befindlich erwiesen wird.

Aber noch viel „Wunderbareres“ finden wir, um mit KARL FOY
 zu reden, in dieser herzlich schlecht gedruckten Grammaire turque:
 15 pp. 158, 169, 173, 191 *gueliieur* 'er kommt' jedesmal verdruckt für
gueliieur (171) = *güliyör!* Und dieses -yör, die palatale Entsprechung
 des heutigen -yor finden wir noch oft: 155 *bekleieur* 'er erwartet';
 163 *seuileiurlar* (*lar!*) = MENINSKI II, 129 *söjlejürler*⁴⁾; 164 *ideieur*

¹⁾ Statt -iurum sollte selbstverständlich überall -ürum stehen.

20 ²⁾ Das oben erwähnte MENINSKI'sche *jolümüzün* umschreibt er S. 172
ioloumuzin.

³⁾ Des Leipziger Professors JOH. CHRIST. CLODIUS Grammatica Turcica (Lips.
 1729) lehrt dagegen nur: Verba continuatam actionem et repetitionem ejus
 notantia, per 3. Sing. Praes. optat. [!] saepe exprimuntur, add[ito] verbo ire, ut
 25 سه يورر *seice jürür*, amat, incedit (p. 78 V). Von einem zweiten Präsens neben
süwür ist bei ihm keine Rede.

⁴⁾ Zu den Ableitungen auf -yor von vokalisch auslautenden Verben, zu denen
 auch die Negativa gehören, ist vorläufig MARTIN HARTMANN KSz V 180 in der Anm.
 zu vergleichen. Neben *açlaya* 'weinend' zu *açla-* sollte *söilyä-yorlar* erwartet
 30 werden. Das Osttürkische hat hier regelrecht -aya- > -ai- gewandelt; wertvoll
 sind: Prob. VI 138₈ *tonimän* 'ich erkenne' zu *tonu-* (139₂) mit u-Umlaut aus *tanu-*,
tanü- und Prob. VI 73₁₅ *yürsän*, 73₁₃ *yüridü* aber 73₁₂ das diphthongische
yürümän zu *yürü-*; vgl. 151₂ *quruidü* zu *quru-*. Neben gewöhnlichem *tiläisän*
 'du erbittest' steht 132_{11a} *tiläsän*, das — wenn es richtig ist; vgl. *tonumsän* für
 35 **tonuimsän* unten S. 19 Anm. 2 — mit osm. *diläyor* verglichen werden darf. Der
 Diphthong wird auch sonst, freilich nicht häufig, monophthongiert: VI 178_{2a} *bir*
äşäk elip kälü döp steht zweifellos für *kälü döp* < *†kälün* = *kälüyim*, trotzdem
 das Gerundium sonst hie und da in finaler Funktion auftritt. Ausschlaggebend
 scheint mir hier das *mine* = *minäi* in KUNOS' Jarkender Text zu sein: 53₁₀ *atni*
 40 *öltörmän*, *üwül män bër minä*, *andin öltörän*. Einen derartigen Verfall nennt
 man dann progress in language: das Lautliche ist Nebensache, die Funktion
 das Entscheidende — nicht mehr für den Redenden, sondern für denjenigen, der
 die Form historisch zu deuten vermag.

= MEN. II, 130 *idejür*; 172 *guideieursynuz* = MEN. II, 121 *gidejür*- § 5.
senys; 177 *gurleieur* = MEN. II, 116 *gürlejür*; 182 *ideieurdy* 'er
 machte'; 190 *sen bir chei iemeieur syn* 'Sie essen ja nichts' usw.

Aber *-yör* ist nicht auf palatale Verba beschränkt; vielmehr
 finden wir

5

S. 177	MEN. II, 115—116
<i>iaghaieur</i>	<i>jaghajur</i>
<i>oinaieur</i>	<i>ojnajur</i>
<i>thonaieur</i>	<i>donajur.</i>

Man sieht, daß das Problem zunächst nur verwickelter wird 10
 durch dieses *-yör*, von dem doch gewiß niemand wird behaupten
 wollen, es könne ein Reflex des oben § 3 erwähnten mundartlichen
yör- 'gehen' sein. Wenn also Foy fragt: wie konnte das *u* von
-dur zu *o* werden, so müssen wir erst recht fragen: wie konnte
-yür zu *-yör* und *-yor* werden, eine Frage, auf die Foy in gewissem 15
 Sinne die Antwort schuldig geblieben ist, denn, wie schon ange-
 deutet, die Antwort *-yür* sei mit *yürü*-, *-yör* mit *yör*-, und *-yor* mit
yori- zu vergleichen, ist keine Antwort, weil das Osmanische
 von allen mundartlichen Formen nur die einzige *yürü*- 'gehn'
 kennt und gekannt hat.¹⁾

20

§ 6. Kehren wir also zu *yürü*- zurück! Wie sind die ver-
 schiedenen Lautungen dieses Verbuns zu erklären? Wir hatten:

1. **yuru*-, mit *y*-Umlaut *yürü*- usw.
2. **yor*- und *yoru*-, mit *y*-Umlaut *yör*- und **yörü*- usw.²⁾
3. *yürü*- durch Entrundung aus **yöri*-.

25

Ich nehme an, daß *-u*- vor *-r*- erhöht worden ist³⁾, d. h. also,
 daß *yoru*-, *yori* durch einen rein lautlichen Vorgang aus **yuru*-

¹⁾ MSOS VI 159 sagt Foy: „Die Formen *algram*, *gelirem* entsprechen der
 Bedeutung nach genau den osmanischen *alyjorum*, *gelijorum*, und ihr *alyr*-, *gelir*-
 ist phonetisch aus *alyjör*-, *gelijör*- = *alyjor*-, *gelijor*- = *alyjür*-, *gelijür*- zu er- 30
 klären, worüber gleich Genaueres.“ Von einer genaueren phonetischen Er-
 klärung sehe ich aber nichts.

²⁾ [Das oben §. 6 Anm. 3 nachgewiesene anatolische *yörü*- kann aus *yürü*-
 erhöht sein (vgl. die Fortsetzung dieses Paragraphen), da ein anderer von GIESES
 Gewährsmännern *yürü*- hat, S. 54, Nr. 6, Z. 1.]

35

³⁾ Daß *-u*- und *-o*-, *-ü*- und *-ö*- in einigen Wörtern wechseln, ohne daß fol-
 gendes *-r*- im Spiele wäre, ist mir bekannt; darüber einmal später. Erhöhung
 vor *r* (und *h*) liegt vor im gotischen *borgs*, geschrieben *baurgs*, = ahd. *burg* 'Burg'
 usw. Dem got. *us* 'aus' entspricht im westnord. *ör* > *ör* durch *r*-Umlaut, usw.
 Im Hessischen wird *Ursula* > *Oršal*, *Schnurres* > *šnorəs*, *Würmchen* bei Ent- 40
 rundung zu *würmç* u. dgl.

§ 6. entstanden sind. Eine solche Erhöhung finden wir in den folgenden Wörtern:

1. 'Einen Traum deuten' heißt im Osmanischen *yur-* und *yor-*. Wb. III, 420 setzt die Aussprache *yor-* auch für Uig., Dschag. und
5 Ad. an, doch ist für Uig. Dschag. auch die Aussprache *yur-* möglich; SUL.-KUN. spricht *yor-* (S. 108); durch *y*-Umlaut entstand uig. *yör-* (Wb. III, 448), resp. *yür-*. Eine „erweiterte“ Form ist kir. *džoru-*.

2. 'Fragen' lautet nach Wb. IV, 764 im Dschag. OT. Sag. Koib. Ktsch. *sur-*, nach 765 im Dschag. OT. Tar. Alt. Tel. Leb. Schor. 10 Sag. Koib. Ktsch. Kar. [lies Kir.] Kkir. Kūär. *sura-*; dagegen nach 542 im Osm. Krm. Kom. Kar. L. T. *sor-*, nach 543 auch Krm. Kom. *sora-*. RAQUETTE MSOS 1914, 205a hat *sòramáq* und *sormáq*; diese beide Formen auch bei HARTMANN, KSz. V, 161 ff. PRÖHLE verzeichnet für das Balkarische *sor-* und *sura-*, KSz. XV, 253, 254.

3. Für 'Egge' kennt A VON LE COQ (Spr. 92c) sowohl *sürám*
15 als *sörám*. Wb. hat *sürä-* für OT. und Dschag. im Sinne von 'schleppen, ziehen' = alt. kir. kkir. *sürö-* (Wb. 814 unter dem verdruckten *sarö-*) = kir. *sörö-*. Im Tar. nach Wb. *sörä-* (so Prob. VI, 198 7a usw.), in den Texten auch *sörä-* (61 11a). Das Wort ist
20 wohl eine Weiterbildung zu gemein-türk. *sür-*; vgl. u. a. krm. *sürkä-* 'schleppen'; osm. *sürgü* 'Egge', čuwaš. *süre* 'Egge' (< **süräk*?)

4. Im Osmanischen und zahlreichen Mundarten heißt 'erschrecken' *ürk-*; das Osm. kennt auch die Aussprache *örk-*.

5. Uig. dschag. kir. *burqan* 'Götze, Buddhabild' usw. > alt. tel. 25 schor. sag. koib. *purqan*; in Chiva lautet das Wort *porqan* (vgl. M³ Z. 8 *burqan*).

6. CC 220 *furum* 'Ruß' = kir. osm. *qurum*, sag. koib. *qurun*; kaz. *korom* lautgesetzlich < *qurum*; čuwaš. *xöräm*; bosn. osm. auch *qorum*.

30 7. Fast allen Mundarten ist *türt-* 'stoßen' usw. bekannt; im Kaz. wird es lautgesetzlich zu *tört-*, vgl. čuwaš. *tört-*. Das Osmanische hat *dürt-* und *dört-*; dazu *dörtü*, *dürtü* 'spitzes Eisen, mit dem man die Tiere antreibt', schwerlich, wie Wb. will, aus *dört* + *i*, sondern aus **türtgü*; vgl. osm. *dörtüdü* 'Antreiber', bei
35 TEWFIK *dürtüdjü* 'stoßend, stechend; anreizend; Anstifter' < **türtgüci*.

Diese Beispiele genügen, um die Erhöhung von *u* > *o* und von *ü* > *ö* zu belegen¹⁾; ich will aber gleich hier anschließen, daß *-dur*

¹⁾ Um die Aufmerksamkeit der Fachgenossen erneut auf sie zu lenken, möchte ich die Redensart *dädi godu* (Wb. III 1683; dort auch *dädi-godudžu!*) hersetzen,

im Osttürkischen eine ähnliche Geschichte gehabt hat § 6. (vgl. osm. *duruq: doruq* 'Gipfel, Spitze'), da es im Tar. zu *-dā*, sonst zu *-dō* usw. geworden ist. Damit kommen wir nun zu Präsentien wie †*qaladū*, *qaldū*; *kälādū*, *käldū* usw.

§ 7. Das Präsens beruht in den türkischen Mundarten auf dem Gerundium auf *-a*, *-ä*. In den beiden ersten Personen werden *mān* und *sān* hinzugefügt; die dritte wurde, wie es scheint, ursprünglich durch das nackte Gerundium gebildet, dem keinerlei Zusatz gemacht zu werden brauchte (*qūla* 'er macht', *kälū* 'er kommt')¹⁾,

die Dr. MENZEL im Islam I 224 Anm. 1 *dedi godi* ausspricht (vgl. auch JACOB in 10 seiner Türk. Bibliothek, Bd. 13, S. 107; HINDOGLU 239a *dēdi kodou* 'paroles vaines, balivernes'). Ich habe schon längere Zeit geglaubt, daß sie mit dem merkwürdigen osm. *däyigör*- 'erzählen, das Wort ergreifen' (Wb. III 1663) zusammenhängen müsse, und zwar so, daß beide nicht mit *qo*- bzw. *gör*-, sondern mit *qur*- zusammengesetzt sind (Schwund von vorkonsonantischem *-r-* in *qodu* < **qordī* < *qurdi*, 15 andererseits Palatalisierung infolge des engen Anschlusses an *däyi*, also **däyi-qur* > **däyi-qor* > *däyigör*). Eine Bestätigung für diese Auffassung glaube ich in der Tatsache finden zu dürfen, daß mein Gewährsmann Herr NURI nicht *dādi qōdu*, sondern *dādīgudi*, *-dī* spricht; er meint auch, die Bedeutung von *dādīgudi yapmaq* sei 'nicht zufrieden sein'; *dādīgudūžu* scheint er etwa als 'Stänkerer' aufzufassen. 20 Ob *däyigör*- das Gerundium enthält oder ob *däyi* aus *dādi* entstanden ist, kann nur auf Grund mundartlicher Nebenformen festgestellt werden; es ist Herrn NURI unbekannt.

Dagegen liegen m. E. ganz sicher verkappte Gerundien im osm. *tüt-pit* (Wb. III 1390) 'langsam' vor. Die Formel entspricht dem dschag. *tüt u pit* (SUL- 25 KUN. 191) 'durcheinander' (zu *u* vgl. Foy, MSOS 1899, S. 130 V) zu *tüt*-, das tar. dschag. bar. 'zerrupfen, zerreißen' bedeutet, = kaz. *tüt*- 'Wolle zupfen'. Daneben von *tart*- im Dschag. *tart u birt* 'gemischt' (SUL.-KUN. 183), *tart-pirti* 'zerstreut, in Unordnung' (Wb. III 857; ZENKER gibt 276b *tart u mart* 'Wirrwar, alles durcheinander' als persisch), *tart birt*, *tart u pirt*, *tart birti* 'dispersé dans tous les sens, 30 en désordre' (PAVET DE COURTEILLE 195 mit der Bemerkung: mot à mot, en les tirant et en les tournant). Das wohlbezeugte *birti* macht es wahrscheinlich, daß *u* mißverständlich abgetrennt wurde, das richtige dürfte **tarti* (-*u*) *birti* sein, die wörtliche Übersetzung also 'ziehend (und) reißend', osm. **ruckweise* > 'langsam' (vgl. tel. *üzüğü yoq* 'ununterbrochen, fortlaufend' zu *üzük* = *pirtiq* von *üz-* 35 'zerreißen'). Zu *bart*-, *birt*-, *pirt*-, *bort*- vgl. Foy, MSOS 1899, 113, 114, 117, 125, 132b, 134b, 135b und PELLIER im T'oung Pao 1914, 234 Anm. 1. Das uig. *bart*- wird auch durch tel. *portiq* 'zerbrechlich' gefordert, das aus **partiq* labialisiert wurde. Gehören hierher ad. *part* 'das Krachen' = kir. *bort* 'Atemgeräusch schnelllaufender Pferde', kir. *bortul* 'das Krachen' und osm. *patla*- 'krachen' < **partla*-? 40

¹⁾ In den sogenannten Seldschukischen Versen: *göra* 'er sieht', Plural *görlär* (Bull. Acad. St. Petersb. 1890, S. 337 = Mém. as. X 63); bar. *kilü* 'er kommt' Prob. IV 30₁₂ (aber 43₂ *kilädür*); tüm. *kirip kilü* 'er tritt ein' Prob. IV 335₂₁; Plural *turalar* 'sie stehn' 336₁₅ usw. In der Krim hat sich dieser ältere Gebrauch ebenfalls noch erhalten: z. B. Prob. VII 2₀₁ *üyünü wara*; *xañni sora* 'er geht 45

§ 7. doch wurde es bald zur Gewohnheit, dies Gerundium durch Bei-
 fügung einer Ableitung von *tur-* 'sein, stehn' zu stützen.¹⁾ Ob
 diese Ableitung von *tur-* nun *turur* war, wie man bisher wohl
 ganz allgemein angenommen hat, oder ob etwa die Gerundien *turu*
 5 oder *tura* in Betracht kommen, möchte ich nicht entscheiden.
 Sicherer scheint schon zu sein, daß für die so entstandene 3. Person
 Sing. Präs. zwei Betonungstypen angesetzt werden dürfen: *qála tür*
 und *qalá tur*.²⁾ Die Verbindung, welche *tur* mit dem vorangehenden
 Gerundium einging, war bei der einen Mundart inniger als bei der
 10 anderen: im Osttürkischen z. B. ist das aus *tur* entstandene *-dü*, *-do*
 auch bei palatalen Verben in alleinigem Gebrauch (*kälädü*, *kälädü* usw.),
 im Kirgisischen dagegen — und anderen Mundarten — finden wir
ketädü, *berädü*, aber *baradı*, *turadı* usw. usw.

Ich glaube nun, daß wir zu der von Foy bekämpften Ansicht
 15 zurückkehren müssen, nach welcher das heutige osm. *-yor* nicht
 sowohl zu *yürü-* gehört³⁾, als vielmehr mit dem *-tur*, *-dur*, *-di* der
 anderen Dialekte sich deckt.

nach Haus; seine Frau fragt?; 4₁₀, 9₄₁₁ *ölü* 'sie stirbt'; 8₁₃ *yata* 'sie liegt'; 9₄₁₁ *qala*
 'er bleibt'.

20 In der 1. Person tritt neben *män* usw. auch *-m* auf; so in den Seld. Versen
 und z. B. in Prob. VII 3₁₄ *airülam* 'ich trenne mich' (aber z. B. 35₅₁₁ *kätämin*).

Beachtung verdient auch bar. *qaida parasin sin* 'wohin gehst du?'
 (Prob. IV 62₃₁₁), mit doppelter Personalbezeichnung wie im Deutschen. Vgl. QB 56₁₃
öür-män män.

25 ¹⁾ Es dringt dann auch in die anderen Personen ein; z. B. bei den Kysylzen,
 Prob. II 603₁₀₂ *pola-dürbin* 'ich bin' < **bola-tur-bän*, womit sachlich osm. *qalı-*
yorum, *gülyorum* zu vergleichen ist. RAQUETTE MSOS 1914, 206 hat demnach
qılq män 'I do', *qılqdur män* 'I am doing', dann auch *qılqdur ürdim* 'I was about
 to do', u. ä. Auch hier findet sich *-m*; z. B. bar. *saña kilädirim* 'ich komme zu
 30 dir' IV 78₁₄.

²⁾ Vgl. etwa die zweifache Betonung von *äsä*, *isä*, wie sie einerseits in
kimsä < *kim isä* (KOSm. 22 Anm. 3), andererseits in Kar. L. *kim äs* < *kim äsä*
 vorliegt.

³⁾ Die Frage, ob das Hilfszeitwort *yür-* als Mittel zum Ausdruck des Prä-
 35 sens überhaupt in Betracht kommen könnte, kann erst beantwortet werden, wenn
 eine eingehendere syntaktische Untersuchung über *yür-* usw. erschienen ist. Nach
 Wb. III 599 wird es „mit dem Gerundium auf *-p* verbunden und drückt eine
 kontinuierende Handlung aus“ — also gerade das Gegenteil von dem, was
-yor meist ausdrückt. Freilich sind die Angaben des Wb., wenn je, so hier
 40 unzureichend und stammen aus der Zeit, wo W. W. RADLOFF nur die alt-tel. Dia-
 lekte bearbeitet hatte. Aus Prob. VI kann angeführt werden: 102₂₁ *diwä jenini*
bir yärdü bäkıtıp qoyup yürüdü 'die Diwä verstecken stets irgendwo ihre Seelen'
 und 102₂₃ *män işitkän diwä jenini bir yärgü bäkıtıp qoyup yürgädäk* 'ich habe

Diese Erklärung setzt voraus, daß schon im Urosmanischen die § 7.
Verbindung der beiden Komponenten eine sehr feste war: **tola tur*
> **doladur* > **dolayur* und **bilä tur* > **bilädür* > **biläyür*. Der
Übergang von intervokalischem *-d-* > *-y-* wäre dem in Wörtern
wie kökt. *adaq* 'Fuß' > osm. *ayaq* usw. zu vergleichen. 5

Aus dem bei allen palatalen Verben auftretenden *-yür* hat nun
wohl ein sprachlich interessierter Kopf den Schluß gezogen, *-yür*
hänge mit *yürü-* zusammen und müsse daher auch bei gutturalen
Verben folgerichtig *-yür* und nicht *-yur* ausgesprochen werden.¹⁾
Daß sich die Allgemeinheit um diesen etymologisierenden Versuch 10
nicht gekümmert, sondern ruhig das überkommene *baqayur* u. dgl.
weiter gebraucht hat, geht aus den mehr zufälligen Aussprache-
angaben MENINSKI's und HOLDERMANN's ganz unzweideutig hervor —
mit noch größerer sprachgeschichtlicher Sicherheit aber aus dem
heutigen *-yor*, das nun und nimmer auf direktem Wege aus *-yür* 15
entstanden sein kann.

Halten wir hier inne, so haben wir etwa die folgenden Ergeb-
nisse zu registrieren:

1. *qaladur* > *qalayur*; *kälädur* > *gäläyür*.
2. Die „doctiores“ halten dieses *-yür* für den „Stamm“ von 20
yürü-; man fügt auch an gutturale Verba *-yür*: *qalayür*.
Daneben bleibt „vulgäres“ *baqayur*, *oinayur*.

gehört, daß die Diwä ihre Seele irgendwohin zu verstecken pflegen dürften'; so
auch *oinap yürü-* 'am Spielen sein' 130¹³, 146^{2u}, *qilip yürü-*, *yürü-* 'tun, treiben' usw.

Wichtig ist auch hier wieder die Mundart der Barabiner; IV 5² *oinap yürü-* 25
rödü 'er spielte'; 10^{5u} *qarnim adzip yürü* 'ich habe Hunger' und dann ganz be-
sonders *yür* < *yürü*: 66^{7u} *pu kiži qaida kükälü yür* 'wohin gehn diese Leute',
72¹² *sinü ültürgälü yür* 'sie beabsichtigen dich zu töten', aber die volle Form
80¹ *qadin atqälü yürü* 'er will sie zur Frau nehmen', usw.

Andererseits wird man aber auch untersuchen müssen, ob und inwieweit *yürü-* 30
im Osmanischen sich an die Stelle von auxiliärem *bar-*, *par-* hat setzen können,
da das diesem entsprechende osm. *war-* nicht mehr ganz 'gehen, reiten, fahren'
(Wb.), sondern eher 'gehen, ankommen, anlangen' (TEWFIK), 'aller, arriver, at-
teindre, parvenir, aboutir' (YOUSSEUF) bedeutet; im kleinen REDHOUSE steht sogar
'to arrive (at a distant place), to reach, to go on further, to go close on, to go to'. 35

¹⁾ Für diejenigen Fachgenossen, denen ältere osmanische Texte zur Verfügung
stehen, wäre es eine dankenswerte Aufgabe, die von MENINSKI erwähnten Bildungen
auf *-yürür* und *-yürüyür* in größerem Maßstab zu sammeln. Das von BROCKEL-
MANN ZDMG 70 205¹¹ angeführte *girüyürürkän* 'hineingehend' scheint mir doch
lediglich *girü yürürkän* zu repräsentieren. Vgl. auch NÖLDEKE ZDMG XIII 191 40
Ann. 4.

§ 7. 3. Um 1700 setzt hier die Erhöhung ein: *gälâyür*, *gäliyür* wird zu *gäliyör*; das Suffix ist in dieser Gestalt auch bei gutturalen Verben nicht unmöglich: *oinayör*. Ob auch in der Volkssprache? Gutturales *donayur* zu *donayor* erhöht.

5 4. *-yor* dringt auch bei palatalen Verben durch.

Hier die Frage, für die es mit unserem heutigen Material noch keine Antwort gibt: hatte sich in einer Unterschicht etwa durch alle Jahrhunderte auch in der osm. Sonderentwicklung **gälâyür* neben *gälâyür* erhalten und wurde dieses **gälâyür* zu *gäliyor* erhöht?

10 Eine andere Frage ist: wann war der heutige Zustand erreicht? An Hand älterer türkischer Grammatiken, deren mir keine mehr zugänglich sind, läßt sich doch vielleicht mit Hilfe der Transkription noch näheres feststellen. VIGUIER, *Éléments de la langue turque* 1790, gibt: 109 *olouyorous*, 126 *atayorous*, 127 *aleyorous*,
15 128 *vourouyorous*, 143 *èdèyorous*, *vèriyorous*¹⁾, 145 *euluyorous*. CARBOGNANO, *Primi Principj della Gram. Turca* 1794 kennt 58, 78 nur *sevèjorum* usw. Dagegen hat KASEM-BEG ed. ZENKER 1848 wieder *sewè-jur* und *bağà-jur*, *bağè-jur* (S. 119). Mundartlich hat
20 *-yor* auch heute noch keineswegs das ältere *-yur* überall verdrängen können; wenigstens haben von GIESE's Gewährsmänner (Erzählungen und Lieder aus dem Vilajet Qonjah) der

1. *gelijolor* (20 a) und *gelijur* (20 11 ff.), der

2. *görüjür* (21 2a), der

3. *tutujortlar* (27 10) usw., der

25 4. *istejor* (33 2) usw., der

5. *varmyjorku* (37 4) und schließlich der

6. *oturujumus* = *oturuyormuş* (41 6a) und *ölüjor* (42 14).

§ 8. Es läßt sich nun die weitere Frage nicht umgehen, wie der mittlere Vokal von Formen wie *gäliyor* zu erklären sei. Wir
30 sahen, daß Foy (Abschn. VI) *gäliyor* aus dem Gerundium auf *-i*, *-i* erklärt²⁾, das schon im Köktürkischen sehr häufig sein soll, was

1) Daß man nach VIGUIER zwar *aleyorous* (d. h. *älüyorum*[?]), aber *atayorous* und ebenso zwar *èdèyorous* (d. h. *ädüyorum*), aber *vèriyorous* aussprach, mag in dem Bestreben seinen Grund gehabt haben, die beiden „Präsentien“ auch lautlich
35 einander näher zu bringen (*alir* : *atar*; *wärir* : *ädür*). Das zahlenmäßige Übergewicht der Präsentien auf *-ür*, *-ir* über die auf *-ar*, *-är* mag ein psychologischer Grund für die Ausbreitung des *-i*, *-i* in Formen wie *gäliyor* usw. sein, für die oben nur phonetische Ursachen angeführt wurden.

2) Ich glaube zwar, daß die Gerundien *gila* : *qili*, *qilu* durch den Ablaut
40 *a/i*, *u* miteinander in Verbindung stehen, bezweifle aber darum doch sehr, daß die verschiedenen Stufen funktionell durchaus gleichwertig sein sollten.

nicht gerade der Fall ist. Ganz abgesehen aber hiervon wird es § 8. denjenigen, die Foy's Ansicht vertreten wollen, ziemlich schwer fallen, das Gerundium auf *-i, -i* als Basis einer mundartlichen Form gerade dieser Präsensbildung nachzuweisen — und darauf würde es doch wohl auch ankommen. Daß dagegen das Gerundium auf *-a, -ä* die Grundlage des türkischen Präsens ist, wurde oben erwähnt; dazu stimmen aus MENINSKI und HOLDERMANN *bakajürüm, tulajürmi, jaghajur, ojnajur, donajur, bakaiourum* dann *bekleieur, ideieur = idejür* usw. Dazu stimmen ferner die wenigen, bis jetzt aus der älteren osm. Literatur ans Licht gezogenen Formen wie *gidäyürsîn, güläyürmiz, baqayurdî* (BROCKELMANN ABAW 1916, Nr. 5, S. 32—33). Dazu stimmen ferner die von Foy selbst mitgeteilten Dialektformen, wie *yapáyorum* (Foy 160, 161, 170; hier *yapáyor* neben *yapüyör*; vgl. seine Anm. 2: „Konstantinidis gibt in seinen bekannten griechisch geschriebenen und in Konstantinopel gedruckten Lehrbüchern des Osmanischen konsequent diese zweite Aussprache [*yapáyor*] an.“)¹⁾ Dazu stimmen schließlich die Dialekte der bessarabischen Gagausen und der Krimtataren, die nur *-ayör, resp. -ayür* zu kennen scheinen.

Ich halte demnach das *-a-* gegenüber dem *-i-* (*baqayür : baqüyör*)²⁾ für das ältere, echtere und sehe in *-i-, -i-* eine Schwächung, die entweder nur mit dem Akzent zusammenhängt, oder wahrscheinlicher nebenbei auch auf den Einfluß des nachfolgenden *-y-* zurückzuführen ist: *gidäyör > gideyör > gidüyör.*²⁾ So wird ja wohl auch das *-i-, -i-* der vokalisch auslautenden Verba zu erklären sein: *parlüyör, neben parlayör, negativ qalmüyör, neben qalmayör.* Diese *-i-, -i- < -a-* finden sich auch sonst vor *-y-*: KI 98¹² *topliyarâq, 103^{2a} oiniyarâq, 105¹⁰ yoqliyarâq; 255^{9a} patliyadžâm* usw. usw. Gehört habe ich auch Formen wie *patliyadžârim* u. dgl., woraus hervorgeht, daß es sich letzten Endes um einen regelrechten *y-Umlaut* handelt. [Bei GIESE l. c. S. 46, Nr. XIV erscheinen *topejip* und *avlejip!*] — Für *uzatmayalim* habe ich oft *uzatmialim, uzatmialim* gehört, was lautlich der Entwicklung von *äyi 'gut'* zu *i*

¹⁾ Vgl. AUG. MÜLLER, Türk. Grammatik, 1889, § 79 Anm., wo leider nur ganz vage Angaben, ohne datierte Beispiele, gemacht werden. Datierte Belege sind aber gerade das, was uns nützt!

²⁾ JEHLITSCHKA, Türk. Konversations-Grammatik, S. 130 § 75 Anm. sagt: „In der Tat klingt der der Silbe *jör* vorgeschlagene Vokal nicht ganz wie reines *i*“. [Vgl. jetzt auch die phonetischen Ausführungen BERGSTRÄSSERS in ZDMG 72, S. 233 ff.]

§ 8. vollkommen entspricht¹⁾; vgl. auch GEORG JACOB in ZDMG 52, 710, 721.

§ 9. Was nun die osm. Formen wie *ölüyor*, *gölüyor*, *görüyorsun*, *görüyorsun*, *düşüyor*, *qırquyorsun* usw. anbelangt, so läßt sich auch hier mit großer Wahrscheinlichkeit der Nachweis erbringen, daß sie auf älteres *†ölüyor*²⁾ zurückzuführen sind. Die heutige Aussprache schwankt bei schnellem Sprechen zwischen *ölüyor* und *ölyor* und wird meist zu *ölyor*, *gölyorsun* usw.; hier ist zweifellos -ü- erst aus -i- entstanden — KUNOS schreibt z. B. *görüyorsunuz* KI 253 13 — und die Rundung ist nach *gün : günü*, *köşk : köşkü*, *göz : gözünü*, *yüz : yüzünü*, *ön : önünü*, *gör- : görmüş*, aber *görmemiş* usw., zu beurteilen, wo sie ja auch etwas Sekundäres ist.

Im Osttürkischen finden wir nebeneinander *kirädü* und *kiridü* (Prob. VI, 36 1, 2), *kälädü* und *kälidü* (37 7, 8)³⁾; ebenso dann auch:

¹⁾ Bei den Gagausen treffen wir den Schwund von -y- bei den palatalen Verben: Prob. X 15 *bunmar kalkayörler ordân-da giđerler* 'sie stehn auf und gehn von dort fort' (< **gidüyorlar*, **gidüyörler*, **gidüyürler*?) ; 28: *çoroz yötër* 'der Hahn kräht' zu *yöt-* mit y-Prothese aus *öt-*, = čuwaš. *avət-*. (Zu meinen Zusammenstellungen zu diesem *öt-* in SBAW 1915 S. 631 Anm. kann ich jetzt nachtragen, daß Prob. VI 148 *bir munča söz ötti* belegt ist im Sinne von 'sprechen, reden'. Oder liegt Rundung von *üt-* im Anschluß an *söz* vor?)

In den türk. Mundarten Nordost-Bulgariens hat GADŽANOW die folgenden Formen aufgenommen: *gelëerim*; *gelëirim*, *yapâirim*; *gelërân*, *gelëorân*; *gelëem*, *gelëorum*, *yapëorum* (Anzeiger der WAW, Phil.-hist. Kl., Jahrg. 1911, Nr. 5, SS. 32, 35, 37, 41); daneben S. 35 *gelëerim* und *yapëvârâm* („â ist ein schwach trüber Laut, der im Bulgarischen mit *v* ausgedrückt wird“ S. 32 Anm. 1); im Anzeiger für 1912, Nr. III, S. 18 bringt GADŽANOW dieses -*verim* der sogenannten Geliverdži, wie die Bewohner von Süd-Gerlovo genannt werden, mit *wärmäk* 'geben' zusammen: ich brauche wohl kaum zu sagen, daß ich in dem -*w-* einen Hiatus-tilger sehe; vgl. meine Bemerkungen KSz XVIII 26–27. Die Substitution eines -*w-* für -*y-* tritt sporadisch auf: kökt. uig. *küdügü* > dschag. *küyügü* > osm. *güwäyi* 'Schwiegersohn'; im Čuwašischen, wo wir neben der y-Prothese ja auch eine v-Prothese finden, ist sie häufiger: čuwaš. *çavıl* 'Sonne' = kaz. *qoyaš* = kiptsch. kom. dschag. OT. schor. leb. Kar. T. *quyaš*, durch y-Umlaut > bar. *küyöš*, leb. 35 *köyöš*; hierher auch wohl tel. *künüş* '(Sonnenseite des Berges) Sonne' = kaz. *könüş* (RAḤMANKULOW-KARAM 513) = osm. krm. *günüş* 'Sonne', wo -*n-* durch Anlehnung an *kün*, *gün* 'Sonne, Tag' eingedrungen sein dürfte. So mag denn auch die sogenannte „Beschleunigungsform“ des Hochosmanischen (*yapı-wâr* usw.) die Substituierung eines -*w-* für -*y-* bei den Geliverdži erleichtert haben.

²⁾ Sammlung datierter Belege erwünscht.

³⁾ Daß dieses -*z-* nicht aus -*z-*, -*i-* hervorgegangen sein kann, wird zur Evidenz durch Formen wie *qalädü* < *†qaladur* erwiesen: **qali-tur* hätte **gelidü* ergeben; vgl. *otturemiz* 'wir sitzen' (VI 197 7a) = *†olturamiz*, -*miz*.

34^{7u}, 35⁴ *körädü*, 7^{9u} *körüdü*; 127⁵ *köräsiz*, 172^{1u} *körüsiz*, 139^{3u} § 9. *körüslär*; 191³ *goyımän*, 88^{5u} *quyümän*, 35¹⁷ *qoyüdä*¹⁾, 43^{4u} *ölädü*, 176¹⁸ *ölümän*; bei den Faktitiven 38⁴, 84^{4u} *öltürädü*, 56¹⁷, 97¹⁸ *öltürämiz*, 65^{19ff.}, *öltürämän*, 198¹ *öltürümän*, 102^{1u} *öltürüdä*, 22^{5u} *öltürüdä*, 137¹⁸ *öltrümän*, wozu 48¹⁷ *ölträdıran* (lies *-dıran*?) zu vergleichen ist; so auch 48³ *kältürämän*, 152¹⁸ *kötürümän* usw. RAQUETTE MSOS 1913, 139—140 kennt nur die Schreibung mit كوراميز: = *körämiz*; VON LE COQ Gewährsmänner kennen neben چيقادور *čiqädö* auch چيقيدور (Spr. 34, Nr. 210, 46, Nr. 311) — -ü- und -ö- haltige Wörter kommen leider in seinen Texten nicht vor. 10

Im Kirgisischen, wo die Progressivrundung eine große Rolle spielt und *yürgändü* > *dźürgöndö* werden muß, haben wir *dźüümün*, *dźürösün* (Prob. III, 288^{7u} ^{9u}) und *öltürömün* (282^{5u}) usw. Wäre **yüri-män* die Grundlage gewesen, so würde das Präsens heute nicht *dźürömün*, sondern **dźürümün* lauten. 15

Die Frageform des Präsens lautet u. a. im Kirgisischen: *alamisin* 'nimmst Du' (Prob. III, 298¹³), *satamisin* 'verkauft Du' (293¹⁶), *berämisin* 'gibst Du' (304¹⁶). Im Tarantschi finden wir dafür *satamsän* (Prob. VI, 130¹⁴), *alamsän* (134¹³), *ätämä' ikän* < *ätämädä ikän* (152^{11u}); der Akzent ruht hier selbstverständlich auf der zweiten 20 Silbe: *satámsän* usw.²⁾ Zu *bol-* lautet das Präsens *bolıdä* oder *boludä* (Prob. VI, 73^{2a}, 151²⁰; 84^{6u}, 101^{8u}), sobald aber der Akzent auf der zweiten Silbe ruht, tritt der ursprüngliche Vokal auch hier wieder zu tage: *bolámdä* < **bola-mu-dur*.³⁾ Von Verben mit -ü- und -ö- kommen m. W. außer *yürämsän* (114^{3u}) in Prob. VI diese 25 Formen nicht vor; sie lauten *köräm sän*, *tüşäm sän*, *küläm sän*, wie mir Prof. VON LE COQ freundlichst bestätigt; für die 3. Person

¹⁾ Wie weit die Zerrüttung des Vokalismus in der Mittelsilbe geht, ersieht man deutlich aus Prob. VI 82^{11u} *tutulin* 'wir wollen fangen' für besseres *tutelin* < †*tutalim*; 141^{10u} *otrusıda* < *otresıda* < *otrasıda* < †*ortasında*, vgl. 90^{13u} 30 *otrudeqi* 'in der Mitte befindlich, mittler'; 22⁶ *surüdum* < *suredim* (111¹¹) < †*suradım*.

²⁾ Vgl. HARTMANN, KSz V 179 unter 4 und die Stellen. Bei vokalisches auslautenden Verben lautet die Form regelrecht auf *-äimsän* aus, doch hat RAQUETTE, MSOS 1913, S. 175, *yasa(i)-m-sän* 'dost thou make', wozu tar. *tonumsän* 'erkenntst 35 du' (Prob. VI 138⁸; 157¹⁸ Antwort aber *tonımän* ebendort) stimmt.

³⁾ Daß das Fragesuffix im Osttürkischen usw. zwischen das Gerundium und (-män, -sän) -dä tritt, während es im Osmanischen an *-yor* (im Plural sogar an *-yorlar*) tritt (*güliyormä, güliyorlarmä*), ist wohl ein weiterer Beweis für die oben 151 angenommene frühe Verschmelzung der beiden Komponenten im Osmanischen. 40

§ 9. kennt er die Betonung *kórämđó*, *ólämđó* für HARTMANN'S *čapämđó* (KSz. V, 179, 4).

Denjenigen, die trotz des bisher von mir Dargelegten an der Herleitung aus **öli-tur*, **qoyi-tur* usw. festhalten wollen, würde nun die Pflicht erwachsen, den Nachweis zu führen, daß **öli-tur* auf lautlichem Wege im Osttürkischen zu *ölädü*, im Osmanischen zu *öläyor* werden kann.

Halten wir an der alten Erklärung fest, so ist alles in schönster Ordnung: **ölä-tür* wurde zu *†öläyür*, dies zu *öläyör*, *öl'yor*, wie es im Osten zu *ölädü* und *ölüdü* wird; besonders aber werden die historischen Zusammenhänge nicht zerrissen.¹⁾

§ 10. Diese Auffassung der Form *gäliyor* entscheidet eigentlich auch schon die Streitfrage, ob *gäliyorum* oder *gäliyörüm* zu sprechen sei. Meiner Überzeugung nach (vgl. oben § 7) war ursprünglich *gäläyor* eben so gut möglich wie *gäläyör* oder *gäläyör*²⁾, doch konnte sich nur *gäläyör*, *gäläyör* zu *gäliyör*, *gäliyör* schwächen. Da aber daneben *gäläyor* immer im Gebrauche blieb³⁾, so nahm schließlich auch wieder *gäliyor* den Akzent auf die Mittelsilbe. Wir haben hier Reflexe urosmanischer und urtürkischer Verhältnisse vor uns; über dieselben philologisch zu streiten, hat meines Erachtens keinen Zweck, um so weniger, als man ja in der Tat beide Betonungen hören kann. Wer die Aussprache der Hauptstadt für vorbildlich hält, mag feststellen, daß dort heute mehr oder ausschließlich *gäliyor* gesprochen wird: diese Feststellung hat ihren praktischen Wert, doch keine sprachgeschichtliche Bedeutung.

¹⁾ Bei den Formen, die ILMINSKI, *Mél. asiat.* IV 67 erwähnt, handelt es sich offenbar um Formübertragung: *nəmə qarabyursın* 'was suchst du?' entspricht zwar dem *tiläptämän* 'ich habe erbeten' (Prob. VI 158₁₈; vgl. *qilip dur män* bei RAQUETTE, MSOS 1914, 207), doch wurde das *y-* aus dem Präsens bezogen. Die auffallenden uig. Formen auf *-yuq* für *-duq* (vgl. vorläufig M² 91) dürften dagegen von vokalisch auslautenden Verben bezogen sein: *tilädük* > **tiläyük* und dann auch *kälyük*.

²⁾ Für die Betonung $\times \times \times$ würde z. B. *tšüdü* < *tüşüdü* (VI 156₁₀) sprechen.

³⁾ Vom Özbekischen Präsens sagt TERENTJEW, MSOS 1917, S. 177, es werde *barämyn*, *baräsın*, *barädür* ausgesprochen und der Akzent ruhe nicht auf der letzten Silbe; ebenso betont er das kir. *džazämyn*, *džazadi*, l. c. S. 208. RADLOFF gibt Phonetik § 138 für das Kazanische die Betonung *kiläsın* 'du kommst', wo $\acute{}$ „den aufsteigenden Halbton“, $\grave{}$ „den absteigenden vollen Ton“ bezeichnet.

II. Über das osmanische Futurum und einige ihm nahestehende Bildungen.

§ 11. Als Futurum wird im Osmanischen eine „Verbalform“ § 11. gebraucht, die alle Kennzeichen eines reinen Nomens an sich trägt. Ehe wir nach ihrer Herkunft fragen, wird es nützlich sein, die Form 5 auf *-adzaq* in den hauptsächlichsten ihrer Lebensäußerungen zu beobachten.

§ 12. A. „Reines“ Verbum. *sävädzâyim* 'ich werde lieben', *sävädzâksin* 'du wirst lieben' usw. Meist *sävädzê'm* gesprochen. Dialektformen: *nä dilâyädzäm* 'was soll ich erbitten' KA 51 = *nä dilâyim*; *bän bügün gälämâyädzäm* 'ich werde heute nicht kommen können' KA 28; *bän onü yâdi sänädän bâri bâklâyim-da qîrq gün-mü bâklämâyädzäm* 'seit sieben Jahren warte ich (nun schon) auf sie, werde, sollte ich da nicht noch 40 Tage warten?' KA 30; dann auch *dârdimâ dârman olmayadzan* 'für meinen Kummer wirst 15 du kein Heilmittel (Trost) sein' KA 22; *kimâ waradzan* 'zu wem wirst, willst du gehn' = 'wen wirst du heiraten' KA 24; auch vulgär: *sân bânim qîzimü aladzân* 'du bist im Begriff meine Tochter zu heiraten' KI 174 usw. Für die 1. Person haben wir die Länge in: *sâni öldürädzäm dâr dârmâz köilü qaçar* 'kaum hatte er gesagt: 20 ich werde dich töten, als der Bauer entfloh' Prob. VIII, 211; *bän gidüp burada kim oldunu görädzäm* 'ich will hingehen und nachsehen, wer dort ist' KI 79.

Sehr häufig in Redensarten wie *nä oladzâq* 'was soll geschehn?' aber auch 'was hätte geschehn sollen?', *nä yapadzâq* 'was tun?' 25 = 'was soll, sollte ich tun?' und 'was hätte ich tun sollen?'¹⁾

§ 13. B. Reines Nomen. *anasından yâyädzük istâmîş* 'er verlangte von seiner Mutter zu essen, Essen' KI 117; *ustasînin qîzi çirâra (> çirâ) yâyädzük gâtirir* 'des Meisters Tochter bringt dem Lehrling zu essen' Prob. VIII, 206; in beiden Fällen durch *yâmäk* 30 ersetzbar. Kontrahiert zu: *biraz yêdzük* (d. h. *yêdzük*) *al* 'hole (etwas) zu essen' KI 36.²⁾

Mit Possessivpronomen: z. B. *söylädzâyim war* 'ich habe (dir) etwas zu sagen'; mehr anatolisch dafür *bir dâyädzâyim war* VIII,

¹⁾ Entsprechend auch die Form auf *-sa*: *nâradân başlasam* 'wo (womit) soll 35 ich anfangen? Vgl. St.² 915 Anm. 5.

²⁾ Vgl. *gâçinädzük* 'subsistance, moyens de vivre; de quoi vivre'.

§ 13. 432; *sünün yapadzağın bu* 'was du zu tun hast, ist das folgende' KA 53 usw. usw.¹⁾

Dekliniert: *olan qızın gülädzäni bildindän* 'als, seit der Jüngling erfuhr, daß seine Zukünftige kommen werde' KI 119; *babası ollarını*
 5 *ča'rır üvländirädzäni kändilärinä söylär* 'ihr Vater läßt seine Söhne kommen und sagt ihnen, daß er sie verheiraten wolle, werde' KI 65; *anlarda padışahın köskü önünä gidädzäklärini söylärlär* 'sie sagten, sie wollten vor den Palast des P. gehn' KI 14; *äyär soradzağima qarşılıq wärü bilirsän* 'wenn du auf meine Frage antworten kannst'
 10 VIII 423 (vgl. 431¹⁰⁸); der Dativ besonders bei *yämin ät* 'schwören': *bişäy yapmayadza'na yämin ädär* 'er schwört, er werde ihm nichts tun' KI 122 usw.; *kimsäyü söylämädzänä yämin ät* 'schwöre, daß du es niemanden sagen willst, wirst' KI 176²⁾; ebenso: *bunlar kimi tutadzaqlarına şaşırirlär* 'sie waren in Verlegenheit, wen sie ge-
 15 fangen nehmen sollten' KA 48, fast gleich *bil* in *nü iş yapadza'nü bilämüz* 'er konnte nicht in Erfahrung bringen, was er tun sollte, müsse' KI 98; *hiç kimsäyi tanımadığımızdan näräyü gidädzümüzü bilämüyz* 'da wir niemanden kennen, so können wir nicht wissen, wohin wir gehen sollen, müssen' KA 27.

20 Hierher gehört auch *aladzağ* in *sändün aladzäm war* 'du bist mir schuldig', das dadurch interessant ist, daß es ins Kazantatarische entlehnt worden ist: *sindü un tın alaçağım bar* 'du bist mir zehn Kopeken schuldig' Wb. Vgl. St 528, § 11³⁾.

¹⁾ Vgl. bei den Nogaiern der Krim: *mäniñ aitadzağ bir sözüüm bar*
 25 Prob. VII 199 s.

²⁾ Vgl. in der Krim: *täübä ütiñiz bir daha xirsizliq yapmaidzänizğa* 'versprechet reuig, daß ihr nicht mehr stehen wollt' VII 146⁷, doch auch 237¹⁵: *yämin ättilär bir dä xirsizliq hüş yapmaidzaqlar* 'daß sie werden, würden, wollen', wie in KA 26 *bizim çodžuvçi bu därwişlär istärlär, açırılıçı qadar allın wärädzäklär*
 30 'diese D. wünschen unseren Sohn (zu kaufen) und werden, wollen bis zu seinem Gewichte Gold geben', d. h. 'ihn uns mit Gold aufwiegen'.

³⁾ In dem kleinen russ.-kir. Wb. (Kazan 1910) finde ich S. 25 unter *будущий: kelesi, keleşek, bolažaq*; dann auch *bolažaq žil, keleşek žil* und *uağıt* (vgl. S. 136b), *bolažaq surau* = *будущий судъ*. Es dürfte sich wohl auch hier um Eindringlinge
 35 aus der Kazaner (*-ası*) und Konstantinopler (*-ažaq*) Schriftsprache handeln. Dagegen steht S. 66 unter *долгъ: borš, qarız* und *bermek*, ferner *boršim bar* und *bermegim bar*, wonach also bei diesem Begriff die Form auf *-ası* unbekannt oder ungebräuchlich wäre. S. 288 unter *судать* 'versprechen' *berežek bol*, wo Entlehnung wenig wahrscheinlich ist. [In dem russ. Lehrbuch der tatar. Umgangssprache von RAḤMANKULOFF (Kazan 1912) finde ich inzwischen S. 12, Nr. 14, *añär kiç blün qunaqlar kiläčäk* 'abends werden Gäste zu ihm kommen'. Auch hier
 40 scheint Einfluß Konstantinopels vorzuliegen.]

§ 14. C. „Adjektiv“ beim Nomen. *içädzäk su* 'Trink- § 14.
wasser', *süit saradzaq qap* 'Melkeimer' usw. usw.; mit *şây*: *olma-*
yadzaq şây 'unmögliche Dinge (erzählen)', *şasadzaq şây* 'eine er-
staunliche Sache'; *qıza gülädzäk bir şây söylür* 'sie sagte dem Mäd-
chen etwas, worüber es lachen sollte' VIII 186; *söylâyädzäk* 5
äyi bir şây 'eine schöne Geschichte zum Erzählen'. So auch
äwlänädzäk adam daha olmadın 'du bist noch zu jung zum Hei-
raten' KA 35, wie denn überhaupt diese supinale Bedeutung
überall durchleuchtet: *bana bir yatadzaq yâr yoq* 'ich habe keine
Stelle, wo ich mich hinlegen könnte' KI 68 = 'Liege-, Ruheplatz'; 10
vgl. *oturadzaq bir yâr* VIII 263, *hiç bir girädzäk yârini bulamaz*
'eine Stelle, durch die er (in den Garten usw.) hätte eintreten
können, kann er nicht finden' KI 26; *paraları qoyadzaq yâr bula-*
mazlar 'sie konnten keinen Platz mehr finden, an dem sie ihr Geld
hätten niederlegen können (so reich waren sie)' VIII 263; *hâlwa* 15
sohbâti oladzaq äwü güldülür 'sie kamen zu dem Hause, in welchem
das H.-S. abgehalten werden würde, sollte' VIII 257; vgl. *büyyin*
sälamlîq nürädü oladzaq dâyi sorarlar 'sie fragen, wo heute der
Selamlik stattfinden werde, solle' KI 173; *bân ölürsäm tahtıma*
oturadzaq bir äwladım yoq 'ich habe keinen Sohn, der nach meinem 20
Tode meinen Thron besteigen könnte' VIII 203; *götürädzäkläri*
sandın içinä girür 'er kriecht in einen Koffer, den sie mitnehmen
werden, würden, mußten' KI 58.

Oft gebraucht bei Wörtern für 'Zeit' u. dgl. und durch *tamam*
oder *hämän* verstärkt: *öllarî gülädzäyi zaman* 'zur Zeit, wo ihre 25
Söhne kommen mußten' KI 183, vgl. 107 usw.; *qawa pişirädzäyi*
waqit 'zur Zeit, wo der Kaffee gekocht werden muß' VIII 262;
müsafirîn uyanadzaq waqtî 'die Zeit, wo der Gast erwachen werde,
muß' KI 95; *säni wuradza'r waqit* 'in dem Augenblick, wo er dich
schlagen will, im Begriff ist . . .' VIII 205; *haiwan* (d. h. *at*) *ä'zinî* 30
suya uzadup tamam içädzäyi waqit ürkür 'der Gaul streckt sein
Maul zum Wasser hin und scheut gerade in dem Augenblick, wo
er trinken will' VIII 253; *älmayî qoparadzarî waqit* 'in dem Augen-
blick, wo er die Äpfel pflücken wollte' KA 18 usw. usw.

§ 15. Es ist nun gewiß kein Zufall, daß die Mundart der 35
Schor sowie sämtliche Abakan-Dialekte, soweit wir sie durch den
zweiten Band von RADLOFF'S Proben kennen, eine Form auf *-dzañ*
in all den Fällen verwenden können, die wir in den vorhergehenden
Paragraphen kennen gelernt haben. Den unten zusammengestellten
Beispielen wurden einige besonders schöne aus N. TH. KATANOFF'S 40

§ 15. Material (Prob. IX) hinzugefügt; lebhaft bedauern müssen wir Epigonen, daß ALEXANDER CASTRÉN, obwohl in dem koib. Text seines Versuchs einer koibalischen und karagassischen Sprachlehre (St. Petersburg 1857) einige Formen auf *-džañ* vorkommen, 5 in der Grammatik versäumt hat, sie in seiner lichtvollen Weise zu erläutern.

§ 16. A. Verbum. SCHOR: *sän adñ kām polžañ* 'wie heißt du?' Prob. I 314¹⁴¹, vgl. 385²⁹⁷; *män sáni aldžañmīn* 'ich will, werde dich heiraten' I 365⁴⁶; *ožñ aldžañmīn* 'Rache für sie will, 10 werde ich nehmen' I 361⁴¹⁷; *pir öldžönmīn* 'einmal werde, muß ich doch sterben' I 397²¹⁴; auch *polžam* < *-žañ-i-m* I 315¹⁴⁴; *no kiživñ palazīn polžañživñ* 'wessen Kind bist du?' I 327⁴⁵; *slār qaidañ kälgän kiži polžañžar* 'woher kommt ihr?' I 341³³⁸; *küžüññ qadžan kördžöñ* 'deine Stärke, wann zu sehen (ist sie)', d. h. 'wann werden, 15 sollen wir sie sehen' I 355²¹⁷; *Qan kiži män polžam, kök talaidi qait¹⁾ käspädžñ* 'wenn ich (wirklich) ein Fürst bin, wie soll ich da das blaue Meer nicht durchschreiten können?' I 381¹⁷⁴; *ulug qan qat albadžañ, ulug qan qis aldžañ* 'ein großer Fürst heiratet keine Frau, pflegt keine Frau zu heiraten, sondern ein Mädchen' 20 I 396¹⁹⁴.

ABAKAN: *Qan Mökö poldžañmīn* 'ich bin Q. M.' II 45⁷⁸, vgl. II 64⁷⁰⁹, 77²²¹; *Qara Qannñ albatžī poljañmīn* 'ich bin des Q. Q. Tributpflichtiger' II 409¹⁰³⁹; *örö turğan qudaidi tobadžañmīn* 'den oben weilenden Kudai verehere ich nicht' II 6¹⁸⁴; *tā öldžönmīn, tā 25 ötčönmīn* (in den Corrigendis zu *ödžönmīn* „verbessert“) 'werde ich sterben oder durchkommen' II 15⁴⁸⁷; *qaidig appardžañmīn* 'wie werde, soll ich fortbringen' II 93¹⁸³; *azradžañmīn* 'ich werde, muß ernähren' II 103⁵³⁷; *nandžañmīn* 'ich muß zurückkehren' II 69⁸⁷¹; *senñ ýõññ espānda* (< *es-mä-gän-dä*) *kemññ ýõññ esyāñmīn?* 30 (lies wohl *-jāñ*) 'wenn ich deine Rede nicht anhöre, wessen Rede soll ich (da wohl) anhören' II 282³⁰⁰, vgl. *senñ söžñ noya espājāñmīn* 'warum sollte ich deine Worte nicht anhören' II 286⁴⁴⁹; *po uyatti qaya suqčañmīn* 'wie werde, soll, kann ich hier die Schande verbergen?' II 48¹⁷⁶; *ödrä* (< *ödürä*) *sapčañmīn padžāññ* 'zu Tode 35 werde, muß ich meine Schwester prügeln' II 48¹⁶³; mit *oq* in

¹⁾ Fehlt natürlich im Wb. Es steht für †*qaita* 'wie tuend', vgl. Wb. II 30—33; wir finden *qaida* 'wie' in Prob. I, 395¹⁵⁸. Es ist also auch *qait* eins jener Gerundien, die ihr auslautendes *-a* abgeworfen haben (vgl. oben 13²⁴ und BtW 306 Anm. 34).

pardžan-oq-min mīnañar 'ich will ebenfalls von hier aus weiter § 16. reiten' II 64⁷³¹ usw.; dann *mān Altın Ćadzaq poldžam* (< **-džam* < **-džānim*; vgl. *kālgām* < **kālgānim* neben *kālgābin* II 56⁴⁶⁰, *ödür-gānmin* II 77²³⁰) 'ich bin A. Ć.' II 64⁷²⁶; *arařa mān ispādžām* 'ich trinke, pflege keinen Branntwein zu trinken' II 46⁹⁶; *no parbadžam* 5 'warum soll, sollte ich nicht gehen?' II 50²⁴¹; *sān no kizi poldžānžīn* 'was bist du für ein Mensch' II 9²⁶⁵; *ölgön poldžānma, tirig poldžānma* 'bist du tot oder lebendig' II 34⁴⁸⁵, ebenso *sen kem poljañ* 'wer bist du?' II 296⁷⁷⁰ usw., *qaidi surařılap jürjāñ* 'wie kannst du fragen?' II 278¹⁵⁶ doch *jürzūñ* 279¹⁹⁷; dagegen *par! . . . po tusta körböñ-dö* (< *körbāgānñ*) *qaida kördžöñzūñ* 'geh, . . . wie wirst, sollst du (sonst) sehen, was du bis jetzt nicht gesehen hattest?' II 52³⁰⁴ usw.; *nonañ goruq-čörgön kizilär poldžānžār* 'wovor fürchtet ihr euch (denn, nur)?' II 50²²⁴; *qidañ kālgān palalar poldžānžār* 'woher kommt ihr?' II 5¹³⁰; *kizidāñ tuřan kizi mindig čudan* 15 (< *yudařan*) *polbadžāñ* 'von Menschen geborene Menschen pflegen nicht so abgemagert zu sein' II 4⁹⁹; *mānñ ädmdī kizi čibādžāñ* 'mein (des Fuchses) Fleisch ißt der Mensch nicht, pflegt er nicht zu essen, kann er nicht essen' II 2²⁹, vgl. 48; *ebmññ eziğnāñ kirjāñ, köznöktāñ kirbājāñ* 'über des Hauses Schwelle tritt, pflegt man ein- 20 zutreten, nicht durch das Fenster' II 295⁷⁶⁰; schließlich: *kizi polza attig poldžāñ, kik polza tüktig poldžāñ* 'jeder Mensch hat seinen Namen, jeder Hirsch seine Haare' II 6¹⁷⁹, 45⁶⁸; vgl. die Varianten mit dem Präsens *polar, polor* Prob. II 90⁹², I 4 Nr. 54.

Bei CASTRÉN: *nořa espād'āñ* 'warum sollte ich dich nicht an- 25 hören?' 55; *nemā bold'āñ* 'was soll, muß jetzt geschehen?' 853; *kemnññ sözñ est'ānmin* (so für *-tāñ-*) 'auf wessen Worte sollte ich hören (wenn nicht auf deine)?' 1002 usw.

Aus Prob. IX verdient hervorgehoben zu werden: *parzam-dā öldžānmin, parbazam-dā ölärim* 'wenn ich gehe, muß¹⁾ ich sterben, 30 wenn ich nicht gehe, werde ich (auch) sterben' 549¹¹; *qaidi ödir-*

¹⁾ Der Begriff des Notwendigen liegt oft so sehr zutage, daß *-džāñ* einmal auch bei *keräk* auftritt: *qaidi etčāñ keräk poldžāñ* 'wie wird es (hier) nötig sein zu handeln' = 'wie werden wir uns zu verhalten haben' II 528¹²³⁵. Vgl. etwa osm. *sāwilādžäk* 'liebenswert' = *amandum*, vielleicht auch *yātādžäk* 'genügend' 35 wrtl. wohl *suffecturum* (vgl. engl. *that will do*, frz. *cela suffira* und *ähoärädžäk qadar* 'suffisamment').

Dagegen ist Prob. IV 102¹¹⁴ *waqit buldi* (< *boldi*) *nıřař qiyatıřan* 'es war die Zeit, die Trauung zu vollziehen' etwas anders zu beurteilen: da in den Mundarten dieses Bandes die Stellung der Satzglieder eine ungemein freie ist, so wird 40 das Sätzchen für zu erwartendes *nıřař qiyatıřan waqit buldi* stehen.

§ 16. *džān ani* 'wie soll, muß man sie töten' 497₄; *sen parba, pis pardžān̄m̄is* 'du gehe nicht, wir werden, wollen gehen'.

§ 17. B. Nomen. Nur wenige Beispiele liegen vor: *sug aldžān̄nañ* (Abl.) 'aus der Wasserstelle' II 252₇₅, doch *sug aldžān̄ j̄er* 5 in Z. 93; *at paḷḷajaña* (besser wohl -*jañḷa*?) *j̄etip kelfik* 'er gelangte zum Pferdeposten' II 406₉₁₅; Genitiv: *at paḷḷajaññ̄* 918; Lokativ: *at paḷḷajañda* 451₂₄₄₆, 477₃₃₂₉; der Dativ *at paḷḷadžāna* auch bei den Katschinzen II 547₅₂₈.

Letzten Grundes wird es sich hier um Substantivierung¹⁾ eines 10 „Adjektivs“ handeln, hinter welchem das Nomen ausgefallen ist, wie z. B. osm. *s̄iḷinadžaq* 'Zufluchtsort' für *s̄iḷinadžaq yār* steht u. dgl.

§ 18. C. „Adjektiv“. SCHOR: *Ai Mōgō otturdžān̄ čār* < *yār* 'Ai Mōgōs Sitzplatz' I 372₂₆₃; *pardžān̄ čārini* (Akk.) 'das Land, wo 15 hin er reiten wird, muß' I 359₃₄₉; *sāñ* (< *sāniñ*) *aldžan qatin* 'die dir bestimmte Frau', d. h. 'die Frau, die du nehmen, heiraten wirst, sollst, mußt' I 389₄₆₈; *Aq Molattin̄ tuñmaz̄i māñ aldžān̄ kižim poljan* 'Ak Molats Schwester ist die mir bestimmte Frau' I 374₃₃₁; *sāñ kāsčān̄ kār* 'deine Kleider zum Anziehen' I 344₅₈; *ärtān̄ turdžān̄* 20 *uḷludžaq* 'der Knabe, der frühe aufstehen mußte', d. h. 'der frühe hätte aufstehen müssen, der frühe aufzustehen pflegte' I 376₂₂; *öldžōñ tinibisti ala bārđiñ* 'unsere Seelen, die sterben mußten, die im Begriff waren (aus Furcht) zu sterben, hast du gerettet' I 357₂₈₇.

ABAKAN: *māñ pardžān̄ čār̄im ait* 'nenne das Land, in das ich 25 reiten soll, muß' II 65₇₃₄; *senñ̄ pardžān̄ ad̄iñ pu polar* 'dies wird, soll dein Reitpferd sein' II 225₁₆₆, vgl. *mündžān̄ at* 237₅₉₂, *münjāñ iki ad̄im* 'meine beiden Reitpferde' II 390₃₈₃ usw.; *at paḷḷadžān̄* (< **baḷḷačāñ*) *sarč̄in* 'der Pfosten zum Anbinden der Pferde' II 28₂₆₆²⁾ = *at paḷḷajāñ altin̄ stolba* II 382₁₁₅ mit der Variante

30 ¹⁾ Theoretisch kann jedes Wort im Türkischen als Nomen flektiert werden: *nitschün-ä waqit qalmaid̄i* 'es blieb keine Zeit für ein Warum', 'für eine Frage' bei AHMED HIKMET (TAESCHNER, Mod. Türk. Texte, S. 1); osm. *uzun uzad̄i* 'es dauerte lange', aber *uzun uzadıya* Wb. I, 1769 bei *sal-* 'der Länge nach ausstrecken', Youssouf 'longuement, en détail'; krm. *doquz k̄ösälär oña xoš k̄aldiyä* 35 *k̄aldilär* 'die neun Dünnbärte kamen zu seinem Willkomm', 'zu seiner Begrüßung' (Prob. VII 70₂₀); vgl. osm. *saḷ olsuna git-* 'zur Gratulation gehn' (St³ § 8). Für die Praxis sollten derartige Fälle einmal gesammelt werden. Vgl. oben S. 12 Anm. 1: *dādi-qodudžū*.

²⁾ Wb. gibt *sarč̄in* für das Sojonische. Im Schor steht Prob. I 344₅₇ *čarč̄in* 40 (so auch Wb.), 59 *čarčan*, 372₂₆₂ *šarč̄in*. II 43₇₇₆ finden wir den Dativ *sarč̄ina* — von *sarča*?

paŋrajañ 264, 339 usw.; *añnadžañ taiŋañ qaida* 'wo ist dein Jagd- § 18.
revier' II 5¹⁵⁴, vgl. 6¹⁷³; *slärdi paŋa qob-aldžañ kizi çoŋul* 'weiter
ist kein Mensch vorhanden, der euch verfolgen könnte, um euch zu
verfolgen' II 12³⁷⁵; *at aššañ* (< *aš-čañ*¹⁾) *sin* 'ein für Pferde pas-
sierbarer Bergrücken' II 63⁶⁸² usw.; *arŋaña urjañ ezärin ŋoŋpa* 'ist 5
etwa nicht ein Sattel da, den man auf deinen Rücken legen könnte'
II 401⁷⁵⁹, vgl. 764 *arŋama urjañ ezärin*; *tamaq äidžän täbi ätkäläk*
'die Stunde zum Speise-Essen ist noch nicht gekommen' II 79²⁸⁹;
mal qadardžañ toŋus tas poldi 'zum Viehhüten hatte er neun Kahl-
köpfe' II 136¹⁰²⁾; *qanattig qus azra uçuqçañ kebī çoŋul* 'es besteht 10
keine Möglichkeit, daß ein beflügelter Vogel ihn überfliegen könne'
II 100⁴²⁷; *mīni äätčän kebī çoŋul* 'es war unmöglich, diesen zu er-
reichen' II 103⁵²⁴; *at tutčañ arŋamdži* 'der Strick zum Einfangen
der Pferde' II 569¹²⁸⁴; *är paŋradžañ sari qais* 'der gelbe Riemen
zum Fesseln der Männer' II 612⁴⁷⁵. 15

Aus Prob. IX: *tinandžañ čer* 'Ausruhe-Ort, Erholungs-Ort'
464^{12u}; *čirradžañ čer* 'Ort, wo man Gelage abhält, Zechplatz' 523^{6u};
añnadžañ odana kelgännär 'sie kamen zur Jagdhütte' 489^{1u}, vgl.
498² (*odana* < *odaŋina* zu *odaŋ* 498¹⁶); *utčañ kebī çoŋ poldi* 'es be-
stand keine Möglichkeit, zu gewinnen' 273^{2u}; *am saldžañ nemäm* 20
čoŋil 'jetzt habe ich nichts mehr (beim Kartenspiel) zu setzen'
273^{4u3)}; unter den Monatsnamen S. 378, Nr. 304 *qira tartčañ*⁴⁾ *ayi*
'Acker-Bebauungs-Monat', d. h. 'Mai' mit der Erklärung *qira tart-*
qanina kirgännän-äri qira tartčañ ai poldžañ und *qira kesčän ayi*
'Getreide-Mähe-Monat', d. h. 'August', erklärt *qira kesčändü qira* 25
kesčän ayi poldžañ.

§ 19. Ein Blick auf diejenigen Formen, die in den anderen
Mundarten an Stelle von *-adžaŋ* und *-džañ* auftreten, wird nun nicht
überflüssig sein: ich wähle das osttürkische *-taturŋan* und seine
kirgisischen und altaisch-teleutischen Fortbildungen⁵⁾, weil die syn- 30

1) Prob. IX 340^{6u} usw. *aščañ*. Vgl. II 64⁷⁰⁵ *kizi çoŋqaza tanışšañ* 'wenn
die Menschen reden, so erkennen sie sich', wofür Wb. III 828 *tanışčañ* steht.

2) Aber II 607³⁰⁴ *goi qadardžañ yabal ŋilčüdžaŋ pürdi* 'er gab ihm ein
elendes Pferdchen, das (eigentlich, sonst) zum Schafhüten diente'.

3) Vgl. Prob. II 274³⁶ *atjañ nemübü pu, atpaŋañ nemübü pu* 'ist dies etwas 35
zum Schießen (das man schießen kann, darf) oder nicht?'

4) Das Wb. gibt sag. *qara tarčañ ai* I 7!

5) Die aus *†ala-turŋan* und *†kälä-turŋan* entstandenen Formen haben nach
Phonetik § 1383 im Altaisch-Teleutischen den Hauptton auf der vorletzten
Silbe: *älättän, kälättän*. Im Osttürkischen wird der Auslaut des ersten Kompo- 40

§ 19. taktische Übereinstimmung der beiden Typen ganz besonders klar zutage tritt; die mit †-aturʃan zusammengesetzten Zeiten habe ich hier unberücksichtigt gelassen, auch auf die Vorführung des einschlägigen Materials aus anderen Mundarten verzichtet.

5 W. W. RADLOFF nennt Wb. III 1445 die Form auf -aturʃan ein „Participium praesentis futuri“; die folgenden Listen zeigen jedoch, daß diese Benennung nur auf einen Teil der Fälle paßt. Wir haben zunächst von der Bedeutung von tur-, dur- auszugehen: 'stehen, stehen bleiben, bleiben'. Diese Bedeutung liegt noch allenthalben
10 in den Zusammensetzungen von tur- mit den Gerundien auf -a und -p vor, die eine Dauer, Wiederholung, Gewohnheit, dann aber auch eine beabsichtigte, gewollte Handlung andeuten; Fälle der letzteren Art werden wir sehr oft durch das Futurum wiedergeben.

15 § 20. A. Verbum. TARANTSCHI; *mäniñ sänim bolsa, mändin ilgäri ärgä tägädiʃanmā* 'da sie meine jüngere Schwester ist, darf sie sich da vor mir (früher als ich) verheiraten?' VI 95¹⁷; *üzikni bärmisäm, oʃlum bu oʃul bilän yana kätidiʃan äiʃi* 'wenn ich den Ring nicht gebe, so wird, muß mein Sohn gewiß wieder mit diesem
20 Jüngling weggehen' VI 133¹³; *öiniñ quleʃi bolidiʃanmā* 'pflegt denn ein Haus Ohren zu haben?' VI 162⁷.

KIRGISISCH: *džilda . . . qalatıʃımız* 'jedes Jahr pflegten wir zurückzubleiben'.

ALTAISCH-TELEUTISCH: Zahlreiche Beispiele, aus denen ich hervor-
25 hebe: *ein Qurbistan täp adalʃan polottonım (<†bolaturʃan-ı-m)* 'der wahre Kurbistan werde ich (Gott) genannt werden' I 160^{11u}; *qon-ottom* 'ich werde übernachten' I 142^{5u}; *alattam* 'ich werde nehmen, heiraten' I 84; *pis yuʃa parbaittanıbis* 'wir ziehen, pflegen nicht in den Krieg zu ziehen' I 176¹; andere Bildung: *ičpäittänik* 'wir trinken
30 nicht, pflegen nicht zu trinken' I 156¹³; *sän nä tägän kiži polotton-zin[;]* *säniñ adın kām* 'wer bist du und wie heißt du?' I 115^{3u}; *sän anı qanıp öttüröttönzün* 'wie wirst du ihn töten?' I 211^{4u}; *pu nä polotton* 'was soll das (sein)' = 'was soll das bedeuten?' I 176¹⁸; *ämdi nä polotton* 'was soll jetzt geschehen?' I 177^{9u}; *qanıp čar pozu*
35 *töröttön* 'wie wird, soll ein Ochs ein Kalb gebären?' I 179¹⁷; *qar*

nenten *ala, kälü* zum Teil geschwächt und kann sogar ganz schwinden; ich werde hierauf in anderem Zusammenhange zurückkommen.

Im Kirgisischen erscheint für RADLOFFS -atıʃın usw. das gekürzte -atın im russ.-kir. Wb., Kazan 1910; z. B. S. 254b unter рудник 'Erzgrube, Bergwerk':
40 *kümüs tabilatın (d)žev.* Akzent wohl auch in dieser Mundart auf -ä.

tüspäittän '(dort) pflegt kein Schnee zu fallen' I 148¹⁵; *ā goruqqın* § 20. (< -*matın*) *kām ırattan* 'wer wird ohne sich davor zu fürchten hinausgehen?' I 285⁷⁹. *kızınñ malın aqcazın pörü yibäs, it yibäs; Oñor kızılär tügözö yittän* 'Wolf und Hund verschlingen der Leute Vieh und Geld nicht; aber die Russen verschlingen es ganz und 5 gar' I 188 Nr. XV.

§ 21. B. Nomen. TARANTSCHI: *külligi yäidixenmı bärıp turdı* 'täglich brachte er ihm zu essen, sein Essen'¹⁾ VI 131^{5u}; *qaida bärıdixenmı bilmädi* 'er wußte nicht, wohin er gehen sollte, mußte' VI 114⁷; *öi yasaidixanğa usta bolıp idı* 'er war ein Meister im 10 Häuserbau' VI 80[;]; *öltürädixenmı öltürüp* 'diejenigen tötend, welche getötet werden müssen, die den Tod verdient haben' VI 16¹⁷; *ıannıñ señğa bärädixenı bu* 'dies ist, was sie (als Abgaben) in die kaiserlichen Magazine abzuliefern haben' VI 53^{6u}; *u şähärgä tügıdixannıñ häs iladzi yoq* 'es gab keinerlei Mittel, dieser Stadt beizu- 15 kommen' VI 16^{9u}; *ol 'aşnı kötürüp alıdixannıñ onı²⁾* *yoq* 'jenen Stein aufzuheben hatte er keine Kraft' VI 102¹; *ötıdixanğa häc ilajı yoq* 'es gab kein Mittel, hinüberzukommen' VI 121⁶; usw. usw.

KIRGISISCH: *baratırundar* (< -*lar*) *bar bolsa* 'wenn Leute da sind, die gehen wollen' III 115⁹; so dann wohl auch zu erklären: 20 *bayarı küyöünü dızıatırın kim bar* 'wer will, kann diesen Bräutigam niederwerfen?' III 262¹⁴; *käni menñ atımdı şabatırınñ biläin* 'ich möchte wissen, wie du mein Pferd reiten wirst' III 263^{1.3)}

ALTAISCH-TELEUTISCH: *kızınñ ölöttönü küc* 'des Menschen Sterben ist schwer' I 100^{51ö}; *Isus Kristostın kälättäninä yätträ* 'bis zur Rück- 25 kunft Christi' I 131⁸, vgl. *kälättängü yätträ* 142^{7u} usw.; *Qudairğa yañdaırandarğa* (< -*larğa*) *nä polottonın* '(erzählte) was den Gläubigen geschehen werde' I 116⁴.

§ 22. C. „Adjektiv“. TARANTSCHI: *sözläşädixan söz bolsa* 'wenn sie sich etwas mitzuteilen haben' VI 36¹⁸; *anılatıdixan sözümiş* 30 *bar* 'wir haben etwas mitzuteilen' VI 20^{8u}; *aş ütädixan kişi* 'der Mensch, welcher Speise zu bereiten hat, pflegt, zum Speisebereiten' = 'Koch' VI 45^{1u}, vgl. *ıızmat qılıdixan qız* 'Dienerin' VI 46¹⁶ und

¹⁾ Vgl. *yäidixan, ııdixan* 'Essen und Trinken' neben *kıdixan kim, kimlävinı* 'Kleider zum Anziehen' in VI 7^{9u, 4u}; dann *čariknıñ yäidixan unıñ* 'das Mehl 30 (Akk.) zum Unterhalt des Heeres' 13⁸, vgl. 25^{10, 14}.

²⁾ Wie ist dies Wort zu erklären?

³⁾ Vgl. Prob. IV 124^{7u} *bı yigitkä birütigännän ayamaıın* 'weigere dich nicht, diesem Jüngling zu geben'.

- § 22. *öidü xizmät qilidırallar* 'Hausdiener' 55^e); *eniñ häs baqıdıryan bales* ... *yoq ikän* 'er hatte kein Kind, das für ihn sorgen konnte, hätte können' VI 44^s; *eiqırıdıryan waqtıda* 'zur Zeit, wo er (aus dem Gefängnis) herausgeholt werden muß, mußte' VI 63^{13u}; *qış bolsa bu*
 5 *larnıñ küidıryan änni yoq* 'im Winter haben sie keine Kleider zum Anziehen' VI 33^{4u}; *östän çapıdıryan yär* 'die Stelle, wo man den Kanal graben muß, zum Graben des Kanals' VI 24^{10u}; *bizgä bärädıryan yarmeyini* (Akk) 'das Geld, das er uns zu geben hat' VI 40⁹; *kümüş eiqidıryan yär* 'Ort, Stelle, wo Silber herauskommen muß,
 10 beim Bergbau gewonnen werden kann' VI 58⁴; *Daloyeniñ özniniñ haşqarü elip yäidıryan pulı* 'Geld, das der Daloya öffentlich annehmen darf, anzunehmen pflegt (ist das folgende:)' VI 40²⁹; *Şirinniñ külädıryan yol* 'der Weg auf dem Ş. kommt, kommen muß' VI 79^{13u}; *yäidıryan eşi yoq* 'sie hatten nichts zu essen' VI 90^{11u}; *häş yärdä*
 15 *baqqa kiridıryan işik* (oder *yär*) *yoq* 'nirgends war eine Türe (oder Stelle), durch die man in den Garten hätte eintreten können, zum Eintritt ...' VI 92³; *barıdıryan yolını bilmägänigä tola yıfledı* 'er weinte sehr darüber, daß er den Weg nicht wußte, den er einzuschlagen hatte' VI 101¹³; *kälidıryan waqtı yeqin bolup idi* 'die Zeit,
 20 wo er kommen mußte, war nahe' VI 106^{14u}, vgl. 113^{9u}; *sizdin suraidıryan bir söziim bar* 'ich habe Sie etwas zu fragen' VI 127^{4u}; *bu üzük xotun salıdıryan üzük ümäs* 'das ist kein Damenring' VI 139^{12u}; *mäniñ içidıryan suım bar* 'es ist mein Wasser zum Trinken' VI 164^{1u}; *satıdıryan bir quşım bar idi* 'ich habe einen Vogel zu verkaufen'
 25 VI 179⁷ usw. usw.

KIRGISISCH: *at bailaitürün dingük* 'der Pfahl zum Anbinden der Pferde' III 67⁸; *su işätürün yär* 'Trinkstelle (für Vieh)' III 93^{8u}; *atlı baçatürün kisi dżoq* 'zum Hüten der Pferde war kein Mensch da' III 135¹⁰; *nanatürün bir kisi* 'ein glaubwürdiger Mensch' III 163¹⁴;

- 30 ¹⁾ Beachte die Stellung der Glieder in dem Satze *sän qilidıryan mäniñ häş xizmätim yoq* 'ich habe keinerlei Dienst, den du mir leisten könntest' VI 131², *mäniñ sän qilidıryan xizmätim yoq* 130^{4u}.

Wie im Osm. (z. B. auch *onı bändün başqa annatadżaq bir adam bulamađınız-mi* 'haben Sie außer mir keinen anderen Menschen finden können, dem Sie
 35 das hätten mitteilen können?'), so hat auch hier *bir* die Stelle nach dem „Adjektivum“: *xizmät qilidıryan bir qız* VI 186⁹; *kisi körmädıryan bir öi* 'ein Haus, in dem er für niemand sichtbar war' VI 187^e. Vgl. die Beispiele am Schluß dieses Paragraphen. Warum hier *bir* nachgesetzt wird, ist ohne weiteres klar; ebenso
 40 auch wohl, daß Fälle wie die angeführten dem unbestimmten Artikel *bir* erst zu seiner freien Stellung vor oder nach dem Adjektivum (*güzül bir qız* für *bir güzül qız* usw.) verholfen haben.

sağan dżaraitürün qız dżoq 'ein Mädchen, das für dich passen könnte, § 22. gibt es nicht' III 256²²; *ağamnın kelätürün uaqit* 'die Zeit, wo mein Bruder kommen muß, mußte' III 275⁵; *ölgöndü tiriltätürün dāri* 'Arznei, einen Toten lebendig zu machen' III 276^{3a}; *taattürün* (warum -tt-?) *uagit* 'die Zeit zum Gebären (naht)' III 310¹³; *otura- 5 türün orun* 'Sitzplatz' III 309⁹ usw. usw.

ALTAISCH-TELEUTISCH: *alattan kiži* 'Braut' Wb. sub *al-* (dort sag. *aldžan kizi* 'Braut'), vgl. *alattan qat* I 75⁵⁴³; *parattan jirimä* 'zu dem Lande, in das ich reiten werde, muß' I 86⁵⁴; *adattan oyi* 'sein Pfeil zum Schießen' I 105⁶⁸⁰ (vgl. *Schießgewehr*); *kirättän üi* 'Wohnhaus' I 124^{6a}, auch *kirär üi* 123¹⁷, wie sich denn allenthalben die beiden Formen berühren; *kälättän yoli* 'der Weg, auf dem jemand kommen wird, muß' I 179^{1a} usw.; *yadattan yär* 'eine Stelle, wo man wohnen kann' = 'Wohnplatz' I 123^{11a} usw. usw.

§ 23. Es hat nun den Anschein, als hätten auch die Formen 15 auf *-adžaq* und *-džan* zu einer Zeit einmal die Gewohnheit ausgedrückt: wenigstens finden wir in den meisten Mundarten noch heute „Adjektiva“, die mit *-čaq* usw. gebildet werden und vom semasiologischen Standpunkt aus jedenfalls mit den uns hier beschäftigenden Bildungen verknüpft werden müssen¹⁾. Viele von 20 diesen Adjektiven haben Nebenformen auf *-qaq*, *-käk*; es ist bekannt, daß dieses Formans seinerseits die Gewohnheit bezeichnet; vgl. St² § 27; St³ § 7.

Ich stelle hier vier weitverbreitete Adjektiva dieser Klasse zusammen: 25

1. alt. *uyalčaq* (mit *-ä-*!) 'verschämt, der sich leicht schämt, empfindlich', tel. *uyalčän*, leb. *uyaldžan*, bar. *uyaldžaq* und *-džan*, kir. *uyalšaq*, tar. *uyalčän*, kaz. *oyalčän*.

2. tel. *uruščän* 'händelsüchtig, zänkisch', bar. *uruštsan*, tob. *uruščaq*, kaz. *oršučän*; abakan, kir. *urusqaq*, tar. ktsch. *urušqaq*, 30 alt. tel. *urušqän* (vgl. kaz. *surščän* 'kriegerisch, Raufbold' zu *suq* < *soq* 'schlagen'; vgl. kir. *soqusšan*; tel. *käriščän*, kir. *kerišen* 'Raufbold').

¹⁾ In den Texten, die ja überhaupt nur zum geringsten Teil die tägliche Umgangssprache wiedergeben, kommen diese Adjektiva verhältnismäßig selten vor; 35 wo sie einmal vorkommen, steht ihre Bedeutung mit der im Wb. gegebenen z. T. im Widerspruch: Prob. IV 140^{1a} *sürülčäk* 'anziehend', Wb. 'verziehend (das Gesicht)'; 140^{2a} *tağırčaq* 'kühl', Wb. bar. *tağırtsaq* 'mit kurzen Haaren, kurzem Grase bedeckt', tel. *tağırčaq* 'dünn, spärlich mit Gras oder Haaren bewachsen'.

- § 23. 3. alt. *untučaq* (mit *-a-*!) 'vergeßlich', tel. *unutčaq*, *-čän*, *unučaq*, leb. schor. *untudžaq*, bar. *unuttsaq*, tob. *onutčaq*, kaz. *onotčaq* und *onotučan*; küär. *unudžaq*, osm. *unutqan*, *-qin*, tar. *unutqag*, kumd. *ondutčän*, unter diesem wird erwähnt *unutčan*; kir. *unutšaq*.
- 5 4. bar. *ärindžäk* 'faul', kir. *ärinšäk*, kom. dschag. tar. *ärinčäk*, kaz. *irinčäk* und *irinučän*; osm. schor. *ärindžäk*, sag. koib. *erinžäk*, koib. ktsch. *eränžäk*, tara *irintsäk*. Im QB *ärinčäk* und kontaminiert *-čik* (34s Anm.).

Es sind deverbale Ableitungen, die zeigen, daß die Suffixe
 10 nicht ganz einförmig auf die verschiedenen Mundarten verteilt sind. In den einzelnen Mundarten treten sonst noch auf: kaz. *yabiščaq* 'klebrig', kaz. *yabišqag* 'ansteckend', kaz. *yabišučan* 'klebrig, ansteckend', kaz. *yabišinčaq* > alt. tel. *yapšinčaq*, palatal durch *y-* Umlaut bar. *yäpšündžäk*; katsch. *yapšinjaq*; osm. *yapışqan*.¹⁾ || schor. 15 *ägilsäk* 'biegsam' (unter diesem Worte auch *ekildžäk* ohne Dialektangabe erwähnt), tel. *änilčäk* 'was sich leicht biegen läßt, biegsam', sag. *igilčän*.²⁾ || kir. *džerinsäk*, *džerkänšäk*, kaz. *džiränčäk* 'mäkelig' (vgl. mad. *čarsinčaq* 'mäkelig'). || schor. *qarışčaq*, sag. koib. ktsch. *qarışqag* 'widerstetlich, halsstarrig'; vgl. tel. *añdiščän*, leb. *añdiščaq*, 20 sag. *añdišqag* 'zänkisch, hartnäckig, starsinnig' und *tartinčaq* usw. Wb. III 861—2, *talaščaq* usw. 883—4. || schor. *qayışčaq* = tel. *qa-*

¹⁾ Zu osm. *-qan* vgl. den Anhang. Semasiologisch auch osm. *ulašqan* 'ansteckend' zu *ula-š-* 'sich vereinigen, anhaften' usw.; kaz. *yořučän* 'ansteckend' zu *yoř-* < *yuř-* 'hängen bleiben, ankleben (intr.)', wozu auch dschag. *yuqaq* 'ansteckend', tel. *yurčış* 'das Hängenbleiben, die Ansteckung' usw. gehören.

²⁾ Im Teleutischen die Nebenform *ägilgür* < **ägilgür*; neben tel. *pügülgür* 'biegsam' steht sag. *püktälčäk*, schor. *püktälšäk* = kaz. *bögölüčän* vgl. tel. *čöyülgür* 'dehnbar' und *čöyülčäk*. Der Zweck von RADLOFF'S Bemerkung, die Wörter auf *-rur* seien meistens Schimpfwörter (Bull. Acad. St. Petersburg. 1912, 30 759), ist mir nicht ganz klar. Diese Wörter entsprechen unseren auf *-end*, *-er* und es wird niemand einfallen zu behaupten, diese seien meist Schimpfwörter, weil wir *Schwätzer*, *Verleumder*, *Betrüger* als solche gebrauchen. Das Suffix wird von Haus aus nur an Verbalstämme gefügt: *alčir*, *alčur*; *yirlačur*; *toičur*, *toimačur*; negativ wie dieses auch *išanmačur*, *yarumačur*, *oičanmačur*, *tinmačur*; 35 ferner *tapqür*, *küigür* ('brennbar'), *tutqur* 'klebrig', *uqqur*, *ilgür*, *üškür* (Prob. III 2, 5s < *učqur*, das auch Prob. IV 133₁₃ vorliegt = 'schnell, flüchtig') usw. Dann aber wurde *-rur* auch an Nomina gefügt; so schon kom. *bořuzčur* (CC 183 'gulosus'), als Schimpfwort etwa 'Fressack'; dann *qulčur*, *qulurčur* (mit Vokaleinschub?) etwa 'Hundeseele', u. dgl.

40 Es ist also *toičur* fast synonym mit dem Nomen *agentis* uig. *točurčü* (QB 126₁₁, S. 375); ich zerlege *-rur* daher in *-rur*, dessen *-r* u. a. mit dem des Konditionals auf *-sar* < *-sar-r* identisch sein wird. Weiteres siehe vorläufig bei THOMSEN, Inscr. S. 117_u, S. 151 Anm. 29 und KOsm § 56.

yışqaq (mit *-ā-*!) 'krummgebogen'. || dschag. ostt. *qorqunčaq* 'furchtsam' § 23. = leb. *qōqundžaq*, alt. *qorqinčaq*, tel. mit *-čaq*, schor. leb. *qorqindžaq*, küär. *qorqündžaq*¹⁾, kir. auf *-šaq*; kaz. *qurqičan* (< **qurqinčan* oder **qurqčan*?) und *qurqaq* (< *qurq-aq* oder *qurq qaq*?).

§ 24. Neben den zahlreichen deverbale *-čaq*-Bildungen stehen 5 solche denominaler Natur; ob die einen oder die anderen die älteren sind, kann meines Wissens bis jetzt nicht entschieden werden²⁾, auch genügt es für meine augenblicklichen Zwecke, festzustellen, daß es denominaler Ableitungen auf *-čaq* usw. in größerer Anzahl gibt: kir. *kirsün* 'leicht schmutzend'; || kaz. *iščän* 'arbeit- 10 sam'; || kaz. *künülčäk* 'großmütig' = kir. *könülšäk* 'gutmütig' = kkir. *könülčök* 'töricht' = tel. ostt. *könülčäk* 'leicht rührbar, ein Mensch, der leicht traurig wird, ein Kopfhänger, der zu grübeln liebt'; || kaz. *džoqočan* 'schläfrig' von *džoqo* = *yuqu*, von dem es synonyme Ableitungen durch andere Formantien gibt³⁾; deverbale aber bar. 15 *yugladžan* 'der zu schlafen liebt'. || ostt. *arıqčan* 'kränklich'. || Reichlich sonderbar ist tel. *künäkčän* 'nur mit einem Hemde bekleidet'; es ist wohl eine neue Bildung, etwa nach Vorbildern wie kaz. *dži-miščän* 'fruchtbringend, -tragend'? || kaz. *uinčaq* 'spielerisch, scherzhaft'; dagegen dürfte alt tel. *oinčiq* 'spielend, lustig' verderbt sein 20 (Kontamination). || tar. *uqumčan* 'ein Mensch, der viel gehört hat, erfahren, klug, weise', zu dem Verbalnomen **uqum*, von *uq-* 'hören, vernehmen, verstehen'. || kaz. *süzčän*, *süsčän* 'Schwätzer, schwatzhaft' == kir. *sözšän*, *sösšän*.

§ 25. Wertvoll sind nun die im § 23 hie und da erwähnten 25 kaz. Bildungen auf *-āčan*, *-üčän*; es sind sekundäre Neubildungen, ganz im Geiste des Kazantatarischen, von den Verbalnomen auf *-ā*: *tabačan* 'erfinderisch, findig' zu *tabā* 'das Finden'; || *yalinačan* 'je-

¹⁾ Mit kurzem *-a-*; aber küär. *yüksindžäk* 'furchtsam' wieder mit *-ā-*; vgl. alt. *yüksinčäk*, tel. *yüksinčäk*, bar. *yüksindžäk* = schor. *čüksindžäk* (Wb. III 1956), 30 metathetisch sag. *českindžäk* 'mäklig'; schor. auch *čikšimšäk* 'mäkelig'. Vgl. tob. *čimsinčäk* 'mäkelig'. Dagegen mit *-qaq* gebildet: tar. *čüčügük* 'furchtsam, scheu' (vgl. Spr. 90a *čüčümäk* 'sich erschrecken'). Von dem ähnlich gebildeten osm. *tit sin-*, *düsin-*, *tiksin-*, *düksin-* 'Widerwillen haben' ist mir eine in diesem Zusammenhänge zu erwartende Bildung nicht bekannt. 35

²⁾ Ich glaube allerdings annehmen zu müssen, daß die deverbale Bildungen die älteren sind; so lange aber keine größeren Sammlungen aus den älteren Texten vorliegen, bleibt diese Annahme unbewiesen.

³⁾ Verderbt scheint das Suffix im osm. *uiguzän* 'Schläfer, schläfrig' (= *uigudžu*) zu sein; vgl. die nächste Anmerkung über Kontamination; tar. *uigičän* 40 'Schlafmütze'.

§ 25. mand, der immer bittet, durch bitten belästigt' zu *yalinā* 'Bitte, Gebet' (vgl. tel. *yalinčaq* 'Bittsteller'; wohl auch bar. *tilänzän* 'Mensch, der alles, was er sieht, für sich bittet, unverschämt im Bitten' < **tiländzän*¹⁾?) || *izilüčän* 'lösbar' zu **izilü*. || *iyärüčän* 'stets einem
5 anderen folgend, aufdringlich' zu **iyärü*; usw. usw.²⁾)

§ 26. Es ist möglich, daß die osmanischen Futura auf *-adžaq* auf ähnliche Weise entstanden sind: das Formans *čaq* (*-čañ*, *-čan*)³⁾

1) Kontamination? Vgl. bar. *ürzäk* = kir. *ürsök* 'Vieh, das in der Herde zu leben gewohnt ist, liebt' und zu *-saq* St² § 11. Im Kirgisischen lautet das
10 Wort *tilämsäk*. Vgl. schor. *surančiq* 'Bettler, Mensch, der oft bittet', dschag. *ilänčäk* '(durch Bitten) lästig fallend' von *ilän*- 'anflehen, eifrig bitten, durch Bitten langweilen'.

Für das im § 24 erwähnte kir. *kirsän* < **kirčän* finden wir im Schor das deverbale *kirlänšik* 'leicht schmutzend' mit obendrein auffallendem š-. 'Mürrisch,
15 unwirsch' soll nach Wb. im Schor lauten: *kibiränčäk* = *kibränčäk* (S. 1400 auch mit *-čäk!*), durch *-b*- gerundet: *kübürändžäk* und *kübränčik*; die uns sonst bekannten Formen dieses Wortes haben nur *-ä*-, *-ä*-: alt. *kübürönčök* mit progressiver Rundung = tel. *kübüränčäk*; koib. ktsch. *kübüränžäk*; tob. *kübürünčäk* < **inčäk*.

20 Ist tel. *kübüräk* 'mürrisch' wirklich mit Wb. „von *kübürä* + *äk*“ abzuleiten? Oder aus *kübürä-gäk*? Vgl. tel. *suzäq* < **suzaraq* '(immer) durstig'? [Ich sehe nachträglich, daß Wb. III 1989 tel. *čäčärkäk* 'der zu prahlen liebt' usw. von *čäčärkä*- 'prahlen' und *-käk* abgeleitet wird; ich halte diese Erklärung für besser als die mit *-äk* operierende.]

25 Im Schor stehen nebeneinander *čaiqalčaq* und *-čiq* 'wankend'; Wb. vergleicht *yaiqalčaq*, doch steht Wb. III 7 nur *-čaq*.

Für 'klebrig' (vgl. oben § 23) führt das Wb. ein sag. *čapsinčiq* neben schor. *čapsindžaq* auf (schor. auch *čapsinaraq*, eine isolierte Bildung auf *-araq*, vgl. AtüD S. 24).

30 Das osm. *qiriladžaq* 'fragile' läßt ein alt-tel. **qirülčaq* *-čaq* voraussetzen; im Osm. lautet es statt dessen *qirildžiq*; vgl. kir. *šinraq*, kaz. *sinüčan* 'zerbrechlich'.

Wir werden für die frühe lautliche Verderbnis in diesem Formans wohl das Vorhandensein der Deminutiva auf *-čaq*: *-čiq*, *-čäk*: *-čik* verantwortlich machen müssen.

35 2) Die ältere Bildung besteht daneben fort: kaz. *tartınčaq* 'abweisend, widerspenstig, schüchtern' = tel. *tartınčaq*, schor. *-džaq*, bar. *-džaq*, kir. *-šaq* 'eigensinnig, halsstarrig, stetisch'. Zu *tart*- dann auch tob. *tartqin* in der Bedeutung 'Wurzelwerk des Rasens'. Andererseits finde ich im russ.-kir. Wb., Kazan 1910, S. 249 *tirisusañ* 'eifrig' für das lautlich ganz unwahrscheinliche *tirišcañ* des Wb.;
40 ist es Lehnform? Kir. auch *tirisraq*.

3) Wörter, bei denen die Ableitung wohl nicht mehr gefühlt wird, sind: *soqul*-, *soqul*-, *soqal*- (dies SUL.-KUN. 173 s. v. *suqalmak*): osm. *soquldžan*, *sowuldžan* 'Wurm' usw.; dschag. *soqulčaq*; kaz. *sualčan*; vom kontrahierten *söl*-, *sol*-, *čüwaš*. *sivöl*- ist eine Ableitung auf *-džan* bei SUL.-KUN. 172 belegt: *soquldžan*: *soldžan*,
45 *kelten keles soqulčan*, wozu noch zu vergleichen ist: 126 „*keles*: *kerten kelez*,

trat ursprünglich, wie die Verbalformen der Schor- und Abakan- § 26. mundarten sowie die Adjektiva beweisen dürften, an den Verbalstamm; im Osmanischen wurde, wir wissen zunächst nicht aus welchen Gründen und seit welcher Zeit, *-d̄zaq* an das Gerundium auf *-a* angefügt¹⁾. Wir würden dabei annehmen dürfen, daß die 5 Bildungen wie *alaraq*, *gülärük* < dem Gerundium *ala* und *-raq* (AtüD S. 24 und oben S. 34²⁸), wenn auch nicht gerade vorbildlich, so doch vielleicht nicht ganz ohne Einfluß gewesen sind, um den Typus zu verallgemeinern.

Ich muß jedoch noch eine andere Möglichkeit, *-ad̄zaq* zu er- 10 klären, erwähnen: Zu *qap-* 'mit den Zähnen ergreifen' lautet das „Partizipium“ *qapağan* 'reißend (von wilden Tieren)' = schor. *qabağan* 'bissig' (dies auch kir. nach russ.-kir. Wb. 307)²⁾; vgl. damit *soyobğan*, *kökbaşın bir nevi*. — Eidechse“ und 164 „*sajğan: bir nevi hajvan ismi dir, soyubğan ve keltেকেles*“. Beachtenswert ist auch kaz. *čuvalčan, čuwalčan* 'Ein- 15 geweidewurm', tob. *tsultsan* 'Regenwurm'. Wie ist tel. *čuluşğan* 'Regenwurm' zu erklären? Im Schor dafür *šošğan* mit Schwund des *-l-*. Ist tel. *čolış-* 'sich verbiegen, sich winden' und *čolışğan* 'Regenwurm' (Wb. III 432 auch tel. *yolışğan*) im Spiel? Etymologisch ungeklärt ist čuwaš. *sür-lažen, s̄r̄šl, d̄žan* 'Band-, Spulwurm'; sind beide verderbt? 20

¹⁾ Eine sprachgeschichtlich sehr belangreiche Bildung ist schor. *süzürgük* 'wachsam' neben schor. *süskük* 'ahnungsvoll, argwöhnisch' (zu *säs-, säs-* 'fühlen, merken, ahnen') = kaz. *sizüčän* 'gefühlvoll, empfindlich' usw. Grundlage ist das präsentische Verbalnomen auf *-är*, das auch dem osm. *yätärlik* 'das Genugsein, Genügendsein' zum Ausgangspunkt gedient hat; vgl. BAL. II 83 kaz. *yitärlek* 'ge- 25 genug, hinlänglich' = Wb. *d̄žitärlik* (daraus čuwaš. *šideläk* 'ein Zustand, wo man genug hat' mit Verlust von *-r-*, wie in *šat-* < *yirt-* 'zerreißen'?) und kaz. *šiyarlıq* 'etwas in sich fassend, von einem gewissen Raum' (BAL. II 136; zu *šii-* < *šiq-* usw.; dazu auch dschag. *šiqqu* 'aufnehmend, fassend'; bei SUL.-KUN. *siŋŋu* = 's̄-*rad̄zaq šej, zarf, kab* — Behälter); osm. *yara-r* 'passend, nützlich' usw.; dazu 30 *yara-rlıq* 'Passendheit, Nutzen'. Neben *sezbüstüi* gibt das russ.-kir. Wb., Kazan 1910, S. 144a *körürlik emäs* für *неосязаемый* 'unföhlbar'. RAQUETTE MSOS 1914, 218b *qonarčü* 'a lodger'; kar. L *qonarlıq* 'das Übernachten, Nachtquartier'; bei RAQUETTE 172a auch das wertvolle *ačäčliq* 'famine' = tar. *ačäčiliq* < *ačärčiliq* (dschag. OT) = kir. *qšarsılıq* 'Hungersnot' (russ.-kir. Wb. 57b; zum Suffix vgl. 35 tar. *qimatčiliq* 'Teuerung' Prob. VI 87^{en}). Das kaz. *kölürlik* 'was wert ist belacht zu werden, lächerlich' steht neben osm. *gülär* 'lachend'. Vgl. noch sag. *ülürlik* (zu *ül-*) 'was sterben muß, sterblich, das Sterben'; balk. *qusarlıŋim keledi* 'ich empfinde Brechreiz'; kaz. *atarlıq* 'Wurf'; RAQUETTE MSOS 1914 177a *učarlıq* 'bird, flying' usw. usw. 40

Zu dem obigen *yitärlek* vgl. alt. tel. *yätkül* 'genügend' mit dem Formans des schor. *pütkül* 'genug, genügend, ganz, vollendet' von *büt-, püt-*. Zu *-kil* vgl. BtūW² § 11??

²⁾ Wb. II 439 die Erklärung: „von *qaba (qab) + qan*“, womit nichts ausgesagt ist. 45

§ 26. dschag. *tutaŕan* 'reißendes Tier' usw. von *tut-*. Von *qat-* wird gebildet: dschag. *qatqan* 'hart, gefroren, erstarrt', doch auch dschag. *qataŕan* 'hart geworden'; ebenso von *ĉap-* (vgl. den Anhang unter 3) im Dschagataischen: *ĉapaŕan* 'Läufer, rasch Gehender' bei SUL.-KUN. 39, 5 'immer laufend' im Wb. = tel. *ĉabaŕan* in *ĉabaŕan kiži* 'ein Mensch, der auf dem Pferde zu galoppieren liebt'. Im Osmanischen haben wir so: *dayaŕan* und *dayanaŕan* 'ausdauernd, geduldig, ausharrend', wie etwa uig. *säringän* 'geduldig, ausharrend, ausdauernd' im QB 54²⁴, 88²⁷; vgl. auch unten S. 44 Anm. 3.

10 Sollen wir annehmen, daß in diesen Wörtern *-ŕan* an das Gerundium auf *-a*, statt an den Verbalstamm getreten ist (vgl. KASEM-BEG ed. ZENKER S. 48d); oder aber ist der heutige Verbalstamm um *-a* gekürzt worden, so daß also neben *tut-* ein älteres **tuta-* (gestanden hätte¹⁾), von dem aus dann regelmäßig *tuta-ŕan* gebildet 15 worden wäre?

Bei irgendeinem jetzt um *-a* gekürzten Verbum könnte das Futurum dann auf *-a-džaq* ausgegangen sein, z. B. **ĉapaĉaq*, **ĉapadžaq* und dieser Typ hätte sich allmählich ausgebreitet, um schließlich allein herrschend zu werden.

20 Ehe wir uns kurzerhand zu einer der oben in Erwägung gezogenen Herleitungen des osm. Futurums entschließen²⁾, werden wir

¹⁾ Vgl. Phonetik §§ 280—281. Zu diesen „gekürzten“ Verbalstämmen, wie man sie der Einfachheit halber nennen kann, dürfen auch die folgenden gezählt werden: osm. *qoq-* 'einen Geruch haben, riechen': bosn. *qoqa-*, osm. *qoqu-* || uig. 25 dschag. *oq-* 'rufen, nennen' usw.: uig. dschag. *oqŕ-*, uig. kom. dschag. osm. usw. *oqu-*, bar. *oŕŕ-* (auch Prob. IV 279¹¹) || uig. kom. usw. *kül-* 'lachen', osm. krm. *gül-*, kaz. *kŕl-*: alt. tel. leb. schor. küär. *külü-* || tel. *toq-* 'weben', dschag. *toqa-* (auch Spr. 88a), tar. kir. kkir. *toqu-*, wie auch uig. bei PT; osm. *doqu-*, Hours. 74 *doqŕ-* kaz. *tuqŕ-*; CC *toŕu-*. Usw. usw.

30 Auffallend ist hierbei, daß sich die auslautenden Silben lautlich mit dem Auslaut des präsentischen Gerundiums decken, sowie daß denominale Verba ebenfalls mit Vorliebe auf *-a:-i:-u* gebildet werden. Haben sich diese Denominativa etwa ursprünglich nach dem Vorbild der damals noch ungekürzten, also zweisilbigen Verba, gemodelt?

35 ²⁾ Die Auffassung, nach welcher *-aŕan* eine direkte Ableitung vom Gerundium oder Verbalnomen auf *-a* wäre, hat insofern ungemein viel für sich, als die „Partizipien“ auf *-aŕan* auch ihrerseits z. T. ein gewohnheitsmäßiges Tun bedeuten dürften: kir. *tebägän* (zu *täp-*) 'ausschlagend', d. h. also 'Keiler', wie auch *tekpŕiĉi* in Prob. IX 341¹¹, das metathetisch für *tepkŕiĉi* < **tŕpgŕiĉi* steht; kur. *qaĉaŕan* (zu 40 *qaĉ-*) 'ein Pferd, das sich nicht einfangen läßt' > kir. *qašaŕan* 'ein aus der Herde entflohenes Vieh', d. h. also 'Ausreißer'. Im Čuwaš. bedeutet *man-* 'vergessen', *managan* 'vergeßlich'; vgl. weiter *säk-* 'stoßen', *səgəgen* 'stößig' (semantisch vgl.

gut tun, auch noch einen Blick auf die Form auf *-asî* zu werfen, § 26. so schwierig und unsicher deren Erklärung auch noch sein mag.¹⁾

kir. *süzögön* < **süzgän* zu *süs-*, *süz-*, wozu weiter gehören: osm. *süskän*, tel. *süskür*, leb. *süsküči*, dschag. *süzgük* und kaz. *süzüčän* 'stößig!'); nominal *čuwaš. soren* 'Seiher, Filter' zu *sör-* < *süz-*, wozu noch osm. *süzgüdž*, *süzgüdž* (ostt. 5 *-güč*); osm. ostt. kir. *süzgü*; balk. *süzgüc*; kaz. *süzgöč* 'Seiher' usw. Besser ist wieder kir. *köšägän* 'auf der Übersiedelung begriffen, nomadisierend, Nomade' zu *köš-* < *köč* (dschag. *köčär* 'Nomade', osm. *göčär* 'ambulant'); das russ.-kir. Wb. 110b kennt nur *köškän*.

Schwierig ist die Geschichte des kom. *şarğan*; RADLOFF will es im Wb. I 1369 10 unter *irîs* als *sasîran* auffassen, d. h. 'stinkend', weil es CC 128 in *saxagan irîs* 'stinkender Luchs' auftrete. In der Tat lautet CC 128:

<i>dracon</i>	<i>aysdahan</i>	<i>saxagan</i>
<i>uncia</i>	<i>şaxagan yrs</i>	<i>yrs</i>

KLAPROTH, Mém. relat. à l'Asie III 252 läßt das expungierte Wort denn auch richtig 15 fort; es ist ganz irrtümlich hinter *uncia* geraten, wie auch CC 129 beweist:

<i>serpens</i>	<i>mar</i>	<i>saxagan.</i>
----------------	------------	-----------------

Bei HOUTSMA 81 finden wir *sazran* 'Drache, Schlange', wozu ich noch stelle: PAVET DE COURTEILLE 336 „*sazar balıç* anguille; en persan *mâr mâhî*“ — RADLOFF macht daraus freilich eine aiguille —, was genau dem osm. *yılan balıçı* 20 'Schlange - Fisch' = 'Aal' (mong. *mogai* 'Schlange' Kow. III 2035a, *džigasun* 'Fisch' 2332a, *mogai džigasun* 'Aal' 2036 a) entspricht. Anknüpfung an *sazî-* usw. 'stinken' wird demnach gänzlich unwahrscheinlich. Ein Verbum **saz-*, von dem *sazar*, *sazran*, *sazaran* abgeleitet sein müssen, ist bisher nicht belegt; es kann aber in dem isolierten *čuwaš. syr-* 'spucken' (PAASONEN 127; *syr Džêk* 'Speichel'; 25 lautlich vgl. z. B. *qaz* > *čuwaš. çyr* 'Gans') noch fortleben, sei es, daß die Schlange nach dem Einspeicheln ihrer Beute so benannt wurde, oder — was wahrscheinlicher ist — weil man glaubte, sie speie ihr Gift aus; es ist auch nicht zu vergessen, daß die Begriffe 'speien' und 'zischen' sich sehr nahe stehen (Wb. z. B. *üşkür-* 'zischen' aber Prob. IV 229 'ausspeien'; *pürkür-* 'prutschen', aber Prob. I 30 160_{15n} 'ausspeien'), so daß *sazaran* das gewohnheitsmäßig 'zischende Tier' bedeuten würde. Sollte eine dieser Erklärungen richtig sein, so läge in *sazar* 'ein Fisch im Oxus gleich dem Hechte' (VÁMBÉRY, Čag. Spr. 293) und osm. kir. *sazan* 'Sasan, Karpfen, cyprin' (Suffix *-an* wie in *yılan*?) eine Übertragung vor; vgl. etwa *čortan*, *-ton*, *tsorton*, *šortan*, *čurtan*, *sortan*, jak. *sordoñ* 'Hecht', aber 35 osm. (veraltet) 'Aal', während der 'Hecht' seiner langen, spitzen Schnauze wegen osm. *turna balıçı* 'Kranichfisch' heißt (vgl. frz. *brochet*, engl. *pike*; andere denken an die spitzen Zähne, z. B. SPERBER, Wörter und Sachen VI, S. 19, doch vgl. das von mehreren Fischen gebrauchte *δέυόρυχος* 'spitzschnauzig'; *λύκος* bedeutet 'Hecht' und 'Haken' und anderes, worüber JOH. BECKMANN's Anm. zu Antigoni 40 Carystii Histor. Mirabil., S. 60—61 nachzulesen ist). Das Wort *sazan* 'Karpfen'

¹⁾ In völlig durchsichtiger Weise erklärt sich jedoch (gegen St § 19) das *-a-*, das dasjenige des Gerundiums sein muß, weil das Negativum auf *-mayasi* auslautet: osm. *yätišmäyüsi* 'dazu bestimmt, nicht reif zu werden' (Wb. III 362 nach REDHOUSE). Gibt es solcher Negativa mehr?

§ 26. Seit ich dieselbe im ersten Stück meiner Studien besprochen habe, ist mir — leider nur aus dem Wb. — eine kir. Form bekannt geworden, die semantisch jedenfalls denjenigen auf *-asī* < *-a-sī* sehr nahe steht: Wb. IV 1045 *šiqtasī* 'ein Ding, das verloren gehen muß', mit der Erklärung: „von ⁶*šiq-* [*<ēiq-*] + *ta* + *sī*“.

Dieses Wort ist darum so wichtig für unsere Frage, weil in ihm *-ta-* offenbar das *-a-* der Form auf *-asī* vertritt und weil *-ta-* zweifellos mit den kökt. uig. Formen auf *-tačī*, *-dačī* zusammenhängt, die in unseren ältesten Denkmälern präsentisch-futurischen Sinn hatten (zuletzt THOMSEN, *Turcica* 37 in der Anm.; 47). Da nun im allgemeinen das Formans *-čī* an Nomina tritt, so muß in *körtäčī*, *qaltačī* usw. ein Verbalnomen auf *-ta* (**körtä*, **qalta*) vorliegen, das in seiner Bedeutung dem Verbalnomen (Gerundium) auf *-a* (*körä*, *tuta* usw.) sehr nahe gestanden haben wird.

15 Nun scheint aber dem kir. *-tasī*, osm., kaz. *-asī* im Komanischen *-sī* zu entsprechen; wenigstens dürfte CC1691 *barjungiš iol* bedeuten: 'der Weg, auf dem ihr geht' usw., wozu die Formen auf *-šiq*, *-šiq* zu vergleichen sind, die St. § 18 besprochen wurden.¹⁾

ist vielfach entlehnt worden; vgl. PALLAS, Sammlungen hist. Nachrichten über die 20 Mongol. Völkerschaften I, 214, auch desselben Zoograph. Rosso-Asiat. III 289; MIKLOSICH, Etym. Wb. Slav. Spr. 289, GOMBOCZ l. c. Nr. 162.

Hierher ziehe ich auch unbedenklich balk. *emegén* 'Menschenfresser', d. h. offenbar '(Blut-)Sauger'; zu *äm-*, *ämä-* BlüW 297; zum Vampirismus vgl. MANNHARDTS grundlegende Arbeit in Zeitschr. f. Deutsche Mythol. und Sittenkunde, IV 259 ff., und dann HOCK, Die Vampyr sagen und ihre Verwertung in der deutschen Literatur (MUNCKERS Forschungen zur neueren Literaturgesch. XVII) SS. 2—42; 54 ff. Osm. *χortlaq*, *χurtlaq* 'Vampyr, Oger, Menschenfresser'.

Eine negative Bildung dieser Art ist mir leider nicht bekannt. 30 Sie würde uns mit einem Schlag allen Zweifeln entheben.

Im Čuwašischen vertritt *-aγan* auch die Endungen der Nomina agentis (*-čē*, *-γučē* usw.): *tutaγan* liegt z. B. vor in *arman tīpagan* 'Müller' wrtl. 'Mühlen-Besitzer' (vgl. kaz. *totoūčī* 'Fänger, Verwalter, Besitzer'). 'Opferer' heißt im Čuwašischen *pařne-kürege* = **bärmük* 'Gabe' (vgl. lautlich kaz. usw. *barmaq* 35 'Finger' > čuwaš. *pařne*; das karaimische *bärne* 'Geschenk' kann also doch wohl nur Lehnwort aus dem älteren Čuwašischen sein? Für die relative Chronologie der čuwaš. Lauterscheinungen ergibt sich daraus möglicherweise, daß *-ä-* erst zu *-a-* wurde, nachdem *-k-* schon vorher verklungen war) und *kür-* (< *kigür-*) 'bringen, darbringen'. Für 'Kuhpockenimpfer' sagt der Čuwaše *tše. pžek-kazagan*, 40 wo das erste Wort = *čäčük* 'Blüte, Pocken' ist, *kazagan* aber zu *käs-*, *kis-* 'schneiden' gehört (vgl. osm. *čičük ašla-*, *ašila-* = krm. *čäčük hašla-*; kir. *šäšük ek-*; kaz. *čäčük čīγar-* oder *sal-*, wie Prob. I 126 *pospo sal-*).

¹⁾ Mit dem kom. *barsī* vergleiche ich jetzt direkt osm. *yatsī waqtī* usw. 'Liegezeit', d. h. 'Zeit des Zubettgehens', wofür auch einfaches *yatsī* gebraucht

Wir hätten also auch hier eine zwiefache Bildungsart: § 26.

- a) Antritt des Formans an den reinen Stamm;
- b) Antritt des Formans an ein aus dem Verbalstamm abgeleitetes Verbalnomen.

1.

a) *barsiq, -sır, -sı

b) bara-sı

*barta-sı

2.

a) *barçañ, -çaq; pardžañ

b) wara-dža

5

Werfen wir jetzt wieder die Frage auf, warum das Osmanische *-a-dža* gebraucht, während die Abakan-Mundarten nur *-dža* verwenden, so ist die Antwort wohl die: es wurde *-dža* an das Verbalnomen auf *-a* angefügt, weil dieses schon einer Anzahl von Formen präsentisch-futurischer Bedeutung zugrunde lag: *aladžaq* weil man *ala, alasi, alaraq, †aladur > aliyor* hatte.

Ist diese Auffassung richtig, so dürfen wir umgekehrt in ihr 15 wohl auch den Beweis erblicken, daß *aladžaq* in der Tat aus dem Verbalnomen *ala* und dem Formans *-dža* zusammengesetzt ist.

Wenn die osm. negativen Futura nicht trügerisch, d. h. mit anderen Worten, wenn sie nicht neuere Bildungen sind, so müssen sie ebenfalls vom Verbalnomen abgeleitet werden: *al-a: al-a-dža* 20 und ebenso *al-ma-y-a: al-ma-y-a-dža*.¹⁾

§ 27. Über die Herkunft des Formans *-dža* habe ich ein-
weilen folgendes zu bemerken: Wenn der lange Vokal, der im
Altaiisch-Teutischen in den meisten Wörtern dieser Gruppe auftritt,
berechtigt ist, so wird *-çaq* aus einem primären und einem sekun- 25
dären Formans zusammengesetzt sein; für letzteres könnte man an
-qaq (vgl. § 23 und die dort gegebenen Beispiele) denken: *-çaq <*
**-čiqaq > *-čırtaq > -čaq > -çaq?* Doch scheint *-qaq* selbst ur-

wird. Ebenso ist wohl dschag. *gäisi* (SUL.-KUN. 69), osm. *gisi* 'Anzug, Kleid' auf ein älteres **kaisi ton* oder dgl. zurückzuführen. Neben krm. *tütä-* 'rauchen, 30
dampfen' = kir. *tütö-* = tel. usw. *tüdä-* = alt. leb. *tüdö-* steht osm. *tüt-, düt-* in
derselben Bedeutung; hiervon dann dschag. *tütsi* 'Nebel, Rauch' (SUL.-KUN. 200)
= osm. krm. *tütsü* 'Räucherung; Räuchergefäß', osm. *dütsü* 'Räucherung, Parfüm',
bei denen ursprünglich wohl auch noch ein Nomen folgte, weil die Grundbedeutung
'(zum) Räuchern' gewesen ist. Zum Antritt des Pronomens an *barsi* (*barjingi*) 35
wird auf Fälle wie osm. *čřqadžäm waqüt* 'Zeit meines Austretens' verwiesen
werden dürfen.

¹⁾ Im Gagausischen liegen Kürzungen vor: Prob. X 88¹⁶ *yıqılmaydžek* 'sie wird nicht einstürzen', 92¹⁶ *älamaydžäm* 'ich werde nicht weinen', 28²¹ *yapà-maydžäm* 'ich werde nicht tun'. Vgl. die krimtatar. Formen oben S. 22 Anm. 2. 40

§ 27. sprüinglych langes *-ā-* zu enthalten¹⁾, das doch wohl seinerseits schon eine Kontraktionslänge sein wird (*-qan-aq??*, doch vgl. die Anm.).

Was **-čiqaq* anbetrifft, so muß ich wegen der ersten Silbe auf meine später erscheinende Arbeit über die Formantien *-č*, *-čī*, *-čīl* 5 verweisen²⁾.

Unentschieden muß vorläufig bleiben, ob der Auslaut *-q*, *-ū*, *-n* auf dem rein phonetischen Wechsel dieser Laute beruht oder ob verschiedene Bildungselemente (*-čan* etwa \leftarrow **-čīran?*) die Varianten verursacht haben.

- 10 ¹⁾ Die Länge unterliegt allerdings sehr starken Bedenken; denn ganz abgesehen von dem ewigen Wechsel zwischen *-ā-* und *-a-*, den Wb. für dieselbe Form und denselben Dialekt konstatieren läßt, so finden wir für *-kük* schon sehr früh *-kik*, dem in der gutturalen Reihe **-qīq: *quq: -qaq* entsprechen würde: kom. *čstif eḡn ruḡir CC 135* lies *üškik*, wie das Wort heute noch im Alt.-tel. lautet; 15 vgl. dschag. ostt. *üškük* 'Ruder', kir. *eskük*, kaz. *iškük*. In einem Teil der Dialekte steht für *-kük* das Suffix des Nomen verbale auf *-ru*: schor. *küär. leb. kumd. üškī*, sag. koib. *eski*, sag. *iski*, bar. tob. *iški*. Alles Ableitungen zu *üş-*, *iš-* 'rudern, lossteuern auf etwas hin', das dem Osmanischen in dieser Bedeutung abhanden gekommen ist (osm. *kürük* 'Schaufel, Ruder', vgl. AtüD S. 19 Anm. 2).
- 20 Zu **-quq* vgl. wohl osm. *dolquq* 'gefüllt, Schwimmgürtel', das besser zu belegen wäre.

Es darf daher angenommen werden, daß *-qaq* aus *-qa-q* entstanden ist; sollte die Länge dann berechtigt sein, so könnte angenommen werden, daß *-qaq* durch *-aq* verstärkt wurde: **-qaaq > *-qaq, > -qāq*, was nur mundartlich eingetreten 25 wäre, wodurch sich das Schwanken z. T. erklären würde. Wer die sprachhistorisch so überaus wichtige Bildung kir. *šapsāñšil* 'eiligst' (russ.-kir. Wb., Kazan 1910, S. 268; vgl. im Anhang unter 2) kennt, wird sich an der hier vorausgesetzten Suffixhäufung nicht stoßen: **čap-čan-čīl*.

- ²⁾ Vgl. vorläufig nur: tel. *tärčī* 'leicht schwitzend', kir. *teršil* \leftarrow **tärčīl*, kir. 30 *tersāñ* \leftarrow **tärčāñ*, kaz. *tirlüčän*. Die meisten der in dieser Arbeit erwähnten „Adjektiva“ auf *-čan* usw. haben solche auf *-čī*, *-čīl* neben sich. Viele werden noch nicht registriert sein; so finde ich zufällig in dem mehrfach erwähnten russ.-kir. Wb. 216: (*d*) *žurušil* 'händelsüchtig' \leftarrow **yuruščīl* (vgl. oben S. 23 a Anm. 1).

Anhang.

1. Wer mir bis hierher gefolgt ist, wird verstehen und vielleicht^{Anhang} billigen, daß mir starke Zweifel darüber gekommen sind, ob wir das osm. *-qan* in *unutqan*, *yapışqan*, *ulaşqan*, *çalışqan* 'arbeitsam, fleißig' ohne weiteres mit dem partizipialen *-qan*, *-ran* usw. der anderen Mundarten zusammenstellen dürfen. Vielmehr werden wir annehmen müssen, daß in den genannten Wörtern die partizipiale Herkunft durchaus vergessen war und daß aus diesem Grunde der Suffixanlaut erhalten blieb, während er bei den echten Partizipien bekanntlich geschwunden ist (vgl. BtūW Anm. 19). Der Gedanke, daß zwischen diesem *-qan*, *-ran* (< *-qa-n*) einerseits, und *-qaq*, *-raq* (< *-qa-q?* doch bedenke die z. T. vorhandene Länge des Vokals!) und *-qač*, *-rač* (< *-qa-č*; *-č* das Abstraktformans) andererseits alte Beziehungen bestehen, wird nicht einfach abgelehnt werden können; vgl. das Verbalnomen auf *-qa*, *-ra*, von dem St² § 27 die Rede ist.

Ein Teil der Ableitungen findet sich vereint im Osmanischen: **ut* 'Scham' (< uig. *obut*, *owut*; < ?¹) > osm. *ud*; verbal **uta*-, reflexiv *utan*- 'sich schämen'; davon partizipial *utanan*; adjek-

¹) Die Aussprache mit anlautendem *o*- ist meines Wissens nur konventionell; 20
**ubut*, **uwut* ist vielleicht vorzuziehen und das Wort in *ub-ut* aufzulösen (vgl. St³ 1252 Anm. 3 zu *ölüt* usw.). QB 49²³ *utan*- 'sich schämen' in A, aber *udul*- in B. Im Dschag. liegt auch *yat* vor (Wb. unter ⁴ *yat*), für das ich in Dr. ROB. PELISSIER'S Mischärtexten *yot* finde = kaz. *oyat*, *oyât*, mit Verlust des unbetonten Anlauts (AtÜD S. 20; so ist **uvalčaq* > tob. *waltsaq*, *-tsaň* 'kleinkörnig' geworden, vgl. 25
kaz. *uallüčan* 'bröcklig, zerbrechlich', *uallüčan* 'zerbrechlich, mürbe' BAL. II 32)
> jak. *sät?*; balk. mit *y*-Umlaut: *üyat* > *üyät* in Prob. IX 346^{ou}. Im Tel. *iyat*.

Ob es einen Weg gibt, der von *ubut* zu *uyat*, *uyat*-, *uyal*- führt, ist mir nicht bekannt; doch scheint so viel sicher zu sein, daß *uyal*- 'sich schämen' wörtlich nichts anderes ist als ein Passivum: *uya-l*; *uyalıp* = 'beschämt' Prob. IV 165¹². 30
Liegt etwa die Sippe vor, die AtÜD besprochen wurde? Vgl. besonders S. 17 Anm. 2 und WALDE, Lat. Et. Wb.² zu *puđet* (*puđet me* '*es schlägt mich nieder', '*es tritt mich nieder' bei MERINGER, Einige primäre Gefühle des Menschen, ihr mimischer und sprachlicher Ausdruck in WuSV 148) und etwa engl. *humiliated* = *confounded* 'beschämt'. 35

Anhaugtivisch *utanʕan*, *utanʕadž* 'qui a honte, pudibond, timide'¹⁾. Vgl.

¹⁾ Eine Zusammenstellung der im Osmanischen wirklich gebräuchlichen Wörter auf *-ʕadž* wäre sehr dankenswert; sie berühren sich allenthalben mit denen auf *-ʕuč*, das ich ebenfalls in *-ʕu-č* zerlege, mit dem *-ʕu*, das wir oben S. 32 41 5 in *-ʕu-r* hatten, und dem Abstraktformans *-č*. Ob die beiden Formantien *-ʕu* und *-ʕa* ursprünglich im Ablautverhältnis zueinander stehen, ist zu erwägen, kommt aber vielleicht nicht mehr in allen neuen Fällen in Frage, da man hie und da neuere Verderbnis wird annehmen wollen. Heute bilden im wesentlichen: *-ʕač* Participia, *-ʕuč* Nomina actoris und Nomina instrumenti (vgl. unser *Bohrer*, 10 *Korkenzieher* u. dgl.). Einige Beispiele: osm. *yüzgüdž* 'schwimmend, Schwimmer' (YOUSOUF) = *yüzgüdž*, kir. (d)žüzgüš (russ.-kir. Wb. 178) = schor. žüzgüč, žüzgüč (wohl verdruckt für *-güč*?); osm. *dayangadž* 'bâton court pour s'appuyer' = kaz. *tayanʕič* 'Stütze, jeder Gegenstand, der zur Stütze dient' = soj. *tayanʕiš* 'Stützstab'. Vgl. schon kom. *aʕinʕič* 'Leiter' = kiptsch. *aʕinʕač* (HOOTSMA 50). 15 Interessant ist der Prob. IV 367 41 auftretende *taš bälügäts* 'Steinbinder', dem 370 12 *bälügäts* entspricht; im selben Märchen wird 'Spatzenschießer' einmal durch *turʕai atqüts*, dann durch *turʕai atütsi* < *atʕüči* (370 19, 20) wiedergegeben.

Für ablautendes *-ʕa*: *-ʕu* usw. kann jedenfalls das sogenannte Verbum frequentativum angeführt werden, das besonders im Kazanischen auf *-ʕala*, in 20 anderen Mundarten auf *-ʕula*- usw. ausgeht; Basis *-ʕa*, *-ʕu* durch das denominale *-la* erweitert. Einige Beispiele müssen hier genügen: Prob. II 695 13 *atqiladi* 'er schoß'; 702 12 *tutqülända* < *tutqularanda* 'als sie ergriffen hatten'; 704 8 *kirgülap kälülär* 'sie traten ein'; 477 3343 *noʕa keskilap ödürdüñ* 'warum hast du durchhauend getötet?'; 377 8 *üzä tartqilap* 'zerreißend'; 269 618 *ölgülän* < *ölgülägän* 25 'sie sind gestorben', vgl. 478 3365 *ölgülöp*; 279 197 *qaidi suraʕilap jürzün* 'wie fragst du nur?'; usw. usw. Wb. hat u. a.: krm. kar. L. T. *basqala* 'zertreten' = sag. *pasqila* 'stampfen, drücken, zertreten'; tel. *parʕila* 'fortgehen' = kaz. *barʕala* 'manchmal, öfters gehen'; tob. *kürgülä* 'sich häufig sehen' (kaz. *kürengülä* 'öfters erscheinen' BAL. II 70). Zu *ič*- gehört dann BALINT'S *ečkelek* 'Trinken, 30 Sauferei' < *-gä-lä-k*, wie dschag. *atqulaš* und *čapqulaš* 'Kampf, Streit, Schlägerei' aus *at-qu-la-š* usw. entstanden sind (SUL.-KUN. 17, 39).

Wie man sieht, ist die frequentative, iterative Bedeutung oft verblaßt oder überhaupt nicht recht zur Entwicklung gekommen; so auch tel. bar. *tepkilä* 'mit den Füßen ausschlagen' (lautlich vgl. tel. *pärjülä* 'oft geben'), aber kaz. *tipkilä* 35 'oft treten, mit den Füßen trampeln', BAL. II 116, aber wieder 'ausschlagen'.

Dann liegen auch Verba vor, in denen wir vielleicht relativ jüngere Bildungen zu sehen haben, die möglicherweise ebenfalls niemals den sekundären frequentativen Nebensinn entwickelt haben: *sür-*, osm. *sürgü* 'Egge', *sürgülä* 'eggen'; *bur-*, osm. *burʕu* 'Bohrer', osm. kir. *burʕula* 'bohren' — aber kaz. *borʕala* 'öfters 40 drehen'; **üš-*, kiptsch. *üškü* 'Bohrer', ostt. tob. *üškü* (auch Spr. 83a) > kir. *üskü* 'große Ahle, Stechbohrer', *üskölö* 'durchstechen, durchbohren'.

Als Ausgangspunkt ist ein Verbum wie dschag. *üläs-külä* (zu *ülä-*, *üläs-* 'unter sich verteilen', **üläškü* 'das Teilen, der Teil') 'in viele Teile teilen' zu betrachten: 'teilen, in mehrere Teile, in viele Teile teilen, oft teilen'; oder man 45 denke an dschag. *käskülä* 'zerstückeln' usw. (auch SUL.-KUN. 131 100) zu **käskü*: kaz. *kiskü* 'Holzklotz, ein abgeschnittenes Stück Holz' usw. Wie ein *-la*-Verbum allmählich zu einem frequentativen Nebensinn kommen kann, lernen wir

auch kaz. dschag. krm. *azıran* 'verdorben, unehrenhaft' usw., osm. Anhang
 kaz. krm. ad. *azrın* 'verirrt (vom Wege der Ehre), unehrenhaft, ver-
 dorben' usw., ostt. *azıraq* 'der leicht seinen Weg verliert'; auch das
 Synonym *toz-* (vgl. das Hendiadyoin Prob. IV 205²¹ *asıp tusup* und
 Wb. I 574 *azıran tozıran* 'Vagabund, entlaufener Sträfling') hat tel. 5
tosqın 'zerstreut', kar. L. T. *tozıraq* 'Spreu' (aber tel. *tosqoq* < -*qaq*
 'spröde, zerbrechlich'). Stellen wir nun osm. *basqan* = ostt. *basqun*
 'Alpdrücken' zu osm. krm. kir. *basqın* 'schwer, gewichtig, über-
 treffend', so erhellt sich auch dschag. *basqaq* 'Polizeimeister, Steuer-
 einnehmer bei den unterworfenen Völkern' (vgl. auch SUL.-KUN. 22: 10
 'nazaret, izbar, muhafaza, muhtesib 'Aufsicht, Rechner, Gewalt'). —
 Die gemeinsame Bedeutung ist etwa 'Druck, drückend, Drücker'.

2. Ein wiederholtes, gewohnheitsmäßiges Tun, das geradezu zu
 einem Charakterkennzeichen wird, bedeutet -*ıran* auch im osm. *do-
 ruıran* 'oft gebärend, fruchtbar', *doquşqan* 'Raufbold' und *darılıran* 15
 'zornig', von osm. krm. *darıl-* 'zornig werden, sein' usw. = dschag.
tarıl- 'zornig werden', mit der merkwürdigen Nebenform *darılıyan*;
 das reflexive alt. tel. usw. *tarın-* 'ärgerlich werden, zürnen' hat die
 Ableitungen: alt. tel. *tarınçaq* 'zornig, jähzornig, jemand, der leicht
 zornig wird', schor. -*dzaq*, küär. -*dzaq*, koib. ktsch. -*jaq*. Vgl. alt. 20
açınçaq 'mitleidig', leb. schor. *adzındzaq*, bar. *ädzındzäk* 'zornig, jäh-
 zornig (durch -*dz-* < -*ç-* palatalisiert; vgl. Prob. IV 813 *ädzıglän-*
 mit kurzem *ä*), kaz. *açučan* 'zornig, kir. *aşušan* (russ.-kirgis. Wb.,
 Kazan 1910) lies *aşušan*, deverbale kir. *aşulansaq, aşudansaq*; zu *açın-*
 'bemitleiden, traurig sein, Schmerz empfinden, sich ärgern'. Ander- 25
 seits dschag. *öçükçän* 'jähzornig' zu *öçüç-*.

3. Für lautlich verderbt¹⁾ halte ich das neben -*qan* auftretende
 -*qın, -qun* usw.: *unutqan, -qın* (§ 23^a); *üşängän, -gin* 'faul'; vielfach
 fehlt die Form mit -*a-*: *darıın* 'ärgerlich, zornig'; osm. *çapqın* 'schnell
 gehend, Renner, qui marche beaucoup' usw. = dschag. *çapqun* = 30
 kir. *şapqın*, daneben *şapşan*; das Verbum *çap-*, kir. *şap-* 'galoppieren'

auch bei kökt. uig. kom. usw. *yügür-* 'laufen', von dem dschag. usw. *yügürük*
 'laufend, schnell laufend, schnell' abgeleitet wurde > dschag. *yügrük*; das hiervon
 gebildete Verbum *yügrüklä-* bedeutet 'oft laufen' und 'schneller laufen als ein
 anderer'; vgl. kom. usw. *tükür-* 'spucken', *tükürük* 'Speichel', dschag. *tükürüklä-* 35
 'oft ausspucken'.

Ob in Verben wie osm. *qoıula-* 'jemanden hartnäckig mit Verleumdungen
 verfolgen' (zu *qoı-, qow-* usw.) eine Frequentativbildung auf -*ıu-la-* fortlebt, muß
 die Zukunft lehren. Vgl. vorläufig BtW² § 7b.

¹⁾ Vgl. aber die vorige Anm. und vorläufig KOsm S. 9 Anm. 1.

Anhangfehlt im Osmanischen¹⁾, warum der partizipiale Charakter des Wortes um so schneller vergessen wurde (vgl. auch Wb. I 911 *üşkin*, wo die Form *çapqan* gegeben wird); osm. *şırın* 'in Stücke zerschlagen, besiegt' (Youssof 'épars, dispersé') = tar. *şırın* 'zerbrochen', vgl.
 5 *şınıq*, *şınıq* 'zerbrochen' = *şınıq* HOUTSMA 78 als echtes Passivum²⁾; nur osm. *ışır* 'beißend, brennen': *ışırın* 'beißend, böse, kränkend', *ışırın otu* 'Brennessel' aber *ışırın* 'Hitzbläschen' usw., ähnlich zu *qıçıt-* 'jucken': tel. *qıçıtqaq*, leb. *qıdžıtqaq*, küar. *qıdžıtqaq*, schor. *qıçıtqaq*, tar. *qıçışqaq* (!) 'Krätze', kaz. *qıçıtqan* 'Brennessel', durch
 10 *ç*-Umlaut > Kar. L. T. *kıçıtқан* 'Nessel', palatal auch balk. *kıçü* 'Krätze' = kaz. *qıçü* (zu *qıç-* Wb. II 792 und Spr. 95, tel. *qıçı-*, tar. *qıçı-* 'jucken'), tob. *qıtsü*, bar. *qıdzü*; ferner osm. *gıçık* 'das Jucken, Krätze' = bar. *qıdžıq* 'sibirische Pest'. Für 'Nomade' hat Bar.: *kötskün* < *köçkün*, welches alt. tel. leb. 'das Sichfortbewegen' be-
 15 deutet; kir. *köşkän* (russ.-kir. Wb. Kazan 1910, S. 110b) = kaz. *küçkän qalq* 'Nomaden' Wb. II 1491. Osm. *pişkin* 'gekocht, reif' = dschag. *pişkän* 'reif'³⁾. Osm. krm. *käskin* 'scharf', wrtl. 'schneidend', wie sag. (?) *ötkün* 'scharf', wrtl. 'durchdringend' (SUL.-KUN. 155) > kaz. *ütkin*. Osm. dschag. *yorşun* 'müde' zu osm. *yor-*; vgl. kir.
 20 *şarşayan* 'müde' zu *şarşa-* < *çarça-*⁴⁾. Dem osm. *gäçkin* 'vergangen,

¹⁾ Vgl. aber *çabug* 'schnell' und das deminutive *çabudžaq* 'sehr schnell, im Handumdrehen' = krm. *çabıq*, dschag. *çapuq*.

²⁾ Zu *qır-* 'zerbrechen, zerschlagen; vernichten, niedermachen' gehört kir. tel. kumd. osm. *qırşın* 'niedergeschlagen, besiegt'; kir. 'Ausrottung' (SUL.-KUN. 130
 25 'Zerrüttung' usw.), sodann das nur im Osten belegte *qırşın*, -şın 'Sklavin', vgl. PT 268b und 247 Anm. 7. Semasiologisch sind zu vergleichen osm. *boşşun* 'besiegt, Niederlage, Flucht', kir. *boşşun*, dschag. *boşşun* 'Flucht', sodann u. a. tob. *buzşu* 'Vernichtung' (kom. **buzü* existiert nicht; vgl. zu Ps. 524), alt. tel. *pusqalañ* (-la-ñ) 'Zerstörung'. Passiv: osm. *boşşuq*, uig. tar. kir. *buzşuq* 'zerstört, verdorben',
 30 vernichtet' usw. Wie ist dschag. *bulşun* 'Sklave, Diener' (SUL.-KUN. 35), 'Gefangener' (Wb.) zu erklären?

³⁾ Wb. IV 1354 auch osm. *pişägän* 'gar gekocht', das den anderen mir zugänglichen Lexicis unbekannt ist. Vgl. aber oben § 26 und z. B. Proben I 83 *ieçägän* 'sie tranken' statt *ieçkän*; genauer aber wohl: 'sie taten manchen tiefen
 35 Trunk'.

⁴⁾ Wie müssen wir osm. *satın*, *satun* 'Verkauf', das nur mit *al-* im Sinne von 'kaufen' gebraucht wird, beurteilen? Ist es Verbalnomen oder erstarrter Instrumental zu dem Verbalnomen *satı*, *satı* oder hat es sich auf lautlichem Wege aus *satşun*, *satşun* entwickelt? Wb. gibt eine Stelle aus Rbg., in der *satşun al-*
 40 'kaufen' bedeutet, genau wie *satıp*, *sadıp*, *setip al-* 'kaufen' (ein **satşun al-* kann ich noch nicht belegen). Doch scheint das Suffix *-şun* im Osm. unverändert zu bleiben: *doşşun* 'gefüllt', neben welchem das Verbalnomen *tolun* 'Fülle' usw. im Uigur. Dschag. usw. besteht; *durşun* 'stagnierend' usw. = dschag. *turşun*

alt, zu reif' steht tel. *käckündär* < -lär 'die Toten' (Wb. II 1144.)¹⁾ Anhang gegenüber; dem osm. *güzgin* 'weitgereist, qui se trouve partout'¹⁾ aber das kir. *kezgün-pas* 'Herumtreiber'. Hiermit ist die Liste der osm. Wörter auf -qan, -qin usw. keineswegs erschöpft, doch hat eine vollständige Aufzählung derselben hier keinen Zweck; bemerkt 5 verdient nur noch zu werden, daß -qin, -rin im Osmanischen beliebter zu sein scheint als anderwärts und daß es wohl aus diesem Grunde auch bei Nominalstämmen anzutreffen ist: *än* 'breit' usw., *ängin* 'breit, weit, das hohe Meer'²⁾.

Hier kann am besten erwähnt werden: osm. *dardağan* 'zer- 10 streut, in Unordnung' = dschag. *tartağın*; von *tart*-. Vgl. oben § 26 und S. 13²⁴ ff.

4. Daß die Verderbnis z. T. wenigstens nicht erst jüngeren Datums ist, dürfen wir u. a. aus dem Auftreten von -u- im Worte für 'Funke' schließen: kom. dschag. osm. *uċqun* (wrtl. 'Flieger, Flie- 15 gendes'; vgl. das bisher nur von VAMBÉRY erwähnte *uċqan* 'Vogel') = tar. kir. *ušqun*, kir. auch *üşkün*, bar. tob. *utsqun*, kar. L. *utsxun*, kaz. *oċqon*³⁾. Eine weitere Verbreitung haben auch: *tutqun* 'ergriffen, gefaßt, gefangen', meist 'Gefangener', das nach dem Wb. im Uig. Kom. Dschag. Ostt. und Osm. vorkommt; es ist auch kir.; im 20 Kaz. lautet es *totqon*, welches nebenbei 'Gefangenschaft, Gefängnis' bedeutet. Ferner: osm. ad. krm. tel. leb. tob. kaz. kar. T. *qaċqin* 'flüchtig, Flüchtling' usw. = bar. *qatsqin*, sag. *qasqin*, kir. schor. *qašqin*; tar. *qašqun* = dschag. *qaċqun* 'Flucht', doch SUL.-KUN. 112 *qaċrun* 'Entläufer'. Siehe vorläufig meine Kr¹ 633 zu -*yanča*, -*runča*. 25

'stehend' usw., kir. *tu-γün* 'Standort' und die sonst in diesem Anhang aufgeführten Wörter.

¹⁾ Vgl. tel. *kirgin* wrtl. 'eingetreten seiend' = osm. *girgin* 'qui entre partout', dann 'qui sait l'art de se faire aimer, de gagner ses supérieurs'. Wb. II 1621; im Frz. etwa: *il a ses petites entrées* Das osm. *girgir* 'familiär' < 30 *gir-γu-r* ist meinen Gewährsleuten unbekannt.

²⁾ Wohl frz. Einfluß; vgl. *le large*.

³⁾ Woher stammt dschag. *qağıldžim*, osm. *qıřıldžim*, *qıwıldžim* 'Funke'? Ist es wie dschag. *siğilčim* (SUL.-KUN. 169) 'Verwirrung, Schmerz' (vgl. Wb. IV 678) zu *siğ*-, *sığ*- gebildet? Bedeutet es 'das beim brennenden Holz knisternd absprühende'? 35

Wörter und Formen.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten und Zeilen. Im allgemeinen wurde Aufführung aller mundartlichen Formen vermieden, dafür in größerem Maße die deutsche Übersetzung als Stichwort aufgenommen.

- a Gerundium 13⁵ ff.
 -a Schwund bei Gerundium 13²⁴, 24³⁶
 Aal 37¹⁹
 ačáčřiq 35³⁴
 -ačaq 22⁴¹
 -adžaq 21¹ ff.
 -ařan 35¹² ff., 36³⁵ ff.
 ařınřıč, -řač 42¹⁴
 ařriřčan 33¹⁶
 -ai- > -a- 19³⁵
 aňdışčän 32¹⁹
 ansteckend 32¹², 22
 -a-raq 34²⁸, 35⁵
 -ar-čı 35³³
 -a-sı 22³⁸, 37¹, 42
 -attan 27⁴⁰, 28²⁴ ff.
 -aturřan 27¹⁹ ff.
 Ausreißer 36³⁹
 -ä in der 1. Imperat. 10³⁷
 äd-, ädgü 7²²
 -äi- > -ä- 10³³
 ägılıšäk 32¹⁵
 äilä 6²⁴, 7¹⁸
 -är-gük, -är-lik 35²¹ ff.
 ärinčäk 32⁵
 ät- 7²¹
 barsı 38¹⁶, 43
 bart- 13³⁶
 bele 6²³
 berežek 22³⁸
 Bettler 34², 10
 biegsam 32¹⁵, 26
 bir Stellung beim Adj. 30³⁰ ff.
 birt- 13³⁶
 Bittsteller 34², 10
 böğölüüčän 32³⁷
- böilä 6²⁴
 bolažaq 22³³
 bort- 13³⁶
 bortul 13⁴⁰
 Brennessel 44⁷
 Brot 6³⁴
 burqan 12¹⁵
 -č 40⁴, 41¹³, 42⁵
 čaiřalčaq 34²⁵
 -čan 34⁶, 39²²
 -čaň 34⁶, 39²²
 čapařan 36⁴
 čapsınaraq 34²⁸
 -čaq 34⁶, 39²²
 -čaq 39²⁷
 čarsınčaq 32¹⁸
 -čıl 40²⁶
 -čı-lıř 35³⁴
 čör- 6¹²
 čüčügük 33³²
 dardařan 45¹⁰
 dayanařan 36⁷
 dädi qodı 12³⁹
 däyigör- 13¹³
 Deklinierte Konjunktion usw. 26³⁰
 diksin-, ditsin- 33³³
 dolquq 40²⁰
 -duq > -yuq 20³⁰
 dütsü 39³³
 -džaň 23³⁷
 -džaq 39²²
 džerinšäk 32¹⁷
 džořočän 33¹⁴
 džür- 6¹⁴
 Egge 12¹⁵
 Eidechse 35¹⁴
 Eingeweidewurm 34⁴¹
- ele 6²³
 ele- 6²⁵
 emegen 38²²
 empfindlich 31²⁶
 Erhöhung von u > o 11²⁶
 faul 32⁵
 Fischmilch 7³⁴
 flüchtig, Flüchtling 45²²
 fragen 12⁸
 Frequentativa 42¹⁸
 Funke 45¹⁵
 furchtsam 33¹, 29³, 32
 gäčınädžäk 21³⁷
 gäisi 39²⁹
 -gük an -är 35²¹
 geduldig 36⁷
 gefangen(er) 45¹⁹
 genug 35²⁴ ff.
 girgin-, gir 45²⁸
 gısi 39²⁹
 günäš 18³⁶
 -řa : -řu 42⁵
 -řač, -qač 41¹³, 42³
 -řadž 42³
 -řan, -qan 41³, 11
 -řaq, -qaq 41¹²
 -řaq an -ar 35²¹
 -řın, -qın 43¹, 27
 -řu : -řa 42⁵
 -řuč, -quč 42⁴
 -řun, -qun 43²⁷
 -řur 32²⁹
 händelsüchtig 31²⁹, 40³³
 halsstarrig 32¹⁹, 34³⁵
 hartnäckig 32²⁰
 Hecht 37³⁵
 Hiatusilger 18²⁹
 husten 7²

içägän 44 44
 impfen 38 39
iri- 7 9
işçän 33 10
 Iterativa 42 18
kazagan 38 40
käldiyä Dat. von *käldi*
 26 34
kärişçän 31 32
 Keiler 36 38
keleşek 22 33
kelesi 22 33
kibiränçäk 34 15
-kil 35 42
kim üs 14 32
kimsä 14 32
kirgin 45 28
kirşän 33 10, 34 13
 klebrig 32 12, 35, 34 27
 Knopf 7 6
könülşäk 33 11
kösägän 37 7
 Krätze 44 9
künäkçän 33 17
kündş 18 35
küyöş 18 34
küreçen 38 31
-l- schwindet 35 17
-lä; Verba auf *-lä* neben
 Einsilblern 7 18
-liq an -ar 35 21
manacan 36 42
 mäkelig 32 18, 33 30
 Menschenfresser 38 22
 Milch 7 34
 müde 44 19
 mürrisch 34 14
 Nessel 44 7
niçün-ä 26 31
 Nomade 44 13
obut 41 18
oinçiq 33 20
ön 'Kraft' < ? 29 16
olsun-a 26 36
or-, ora- 7 40
ölü 6 23
örk-, ürk- 12 23
pa'ne < **bärmük* 38 34

part 13 39
patla- 13 40
 Pferdeposten 26 5, 27 39
pişägän 44 32
pirt- 13 36
pirtiq 13 35
 Pocken 38 39
porçan 12 25
portiq 13 38
pu'ne < *barmaq* 38 35
pügülgür 32 26
püktülçäk 32 27
pütkül 35 42
-qaç, -qaç 41 13, 42 3
qaçaçan 36 39
qait < *qaita* 24 36
qaita 24 36
-qan, -çan 41 3, 11
qapaçan 35 12
-qaq 31 21, 39 28, 41 12
qarışçaq 32 18
qataçan 36 3
qayışçaq 32 21
-qıl, -kil 35 42
-qın, -çın 43 1, 27
-qıq, -quq 40 13
qırqın, -çın 44 25
qorqunçaq 33 1
-quç, -quç 42 4
-qun, -çun 43 27
qurum 12 27
quyaş 18 34
-r in *-çur, -sar* 32 41
-raq 34 28, 35 5
 Raufbold 31 31
 Regenwurm 34 41
 reif 44 16
 Ruder 40 14
 Ruß 12 27
-saq 34 1
-sar 32 42
satın, -un 44 36
sazaçan 37 10
sazan 37 34
sazar 37 19
sazçan 37 18
süringän 36 8
süvilädzük 25 35

süzürgäk 35 21
 Scham 41 18
 scharf 49 17
 Schlafmütze 44 14, 39
 schmutzend 33 10, 34 14
 Schwätzer 33 23
 Schwiegersohn 18 31
 schwitzend 40 29
 Schwund des Auslauts in
 Gerundien 13 24, 24 36
 Seiher 37 5
səgəçen 36 42
səreçen 37 5
-sı 38 16
 Sichel 7 41
-sıf, -sıq 38 17
soçuldžan 34 42
soçuşaın 31 32
 Sonne 18 33
sözşän 33 23
 spielerisch 33 19
 starrsinnig 32 20
 stetig 34 35
 stoßen 12 30
 stößig 36 42
 Stütze 42 13
suçışçän 31 31
sur-, sor-; sura-, sora-
 12 8
sur- 37 20
sür-, sürä-, sürkä- 12 15
*süt, *sütükä; sütlä-,*
sütükälä- 7 35
süz- 37 3, 5
süzögön 37 3
şıqtası 38 4
-taçı, -taçı 38 8
talaşçaq 32 21
tartaçın 45 11
tartınçaq 32 20
tart-pirtı 13 28
-ta-sı 38 4
tebügän 36 38
tekpici 36 38
tıdagan 38 32
tiksın-, tısın- 33 33
tit-pit 13 24
tur- beim Gerundium 14 2

<i>tutağan</i> 36 1	<i>ürk-</i> 12 23	<i>yäri-, yeri-</i> 6 19, 11 25
<i>türt-</i> 12 30	<i>üşkür</i> < <i>uç-qur</i> 32 35	<i>yätädzäk</i> 25 35
<i>tütsi, -sü</i> 39 32	Vampyr 38 22	<i>yätışmäyäsü</i> 37 44
<i>-u</i> < <i>-a</i> in Mittelsilbe 19 29	vergeßlich 32 1, 36 42	<i>yätkül</i> 35 41
<i>-ü-čan, -ü-čän</i> 33 25	verschämt 31 26	<i>yöçüčan</i> 32 23
<i>-ui-</i> > <i>-i-</i> 10 31, 19 36	<i>-w-</i> als Hiatusilger 18 29	<i>-yor</i> 1 1
<i>-ui-</i> > <i>-u-</i> 19 35	<i>-w-</i> für <i>-y-</i> 18 30	<i>yörü-</i> 6 32, 11 33
<i>ulaşqan</i> 32 22	<i>war-</i> 15 32	<i>-yuq, -yük</i> < <i>-duq</i> 20 30
<i>unutčaq</i> 32 1	<i>waltsaq</i> 41 25	<i>-yur</i> bei Form auf <i>-p</i> 20 27
unwirsch 34 15	wankend 34 25	<i>yür-</i> Hilfszeitwort 14 34
<i>uqumčan</i> 33 21	widersetzlich 32 19	<i>yör-</i> 6 9
<i>uruščän</i> 31 29	Wurm 34 41	<i>yör-</i> 6 12
<i>uyalčaq</i> 31 26	<i>yabışqaq</i> 32 12	zänkisch 31 29, 32 20
<i>uyat</i> 41 28	<i>yaiqalčaq</i> 34 26	zerbrechlich 34 30
<i>uzadıya</i> Dat. zu <i>uzadı</i> 26 33	<i>yatsi</i> (vgl. Wb. auch <i>yastı, yassı</i>) 38 43	zweisilbige Verba neben einsilbigen 36 22, 39 30.
<i>üi-</i> > <i>-i-</i> 10 32	<i>yäksinčäk</i> 33 30	



te 187

(1918, 12)

ULB Halle

3/1

001 163 019



Sitzungsberichte
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Stiftung Heinrich Lanz

Philosophisch-historische Klasse

Jahrgang 1918

1. BARTHOLOMAE, CHRISTIAN. Zur Buchenfrage. Eine sprachgeschichtliche Untersuchung. — 80 M.
 2. HAUSRATH, AUGUST. Achiqar und Aesop. Das Verhältnis der orientalischen zur griechischen Fabeldichtung. 1.60 M.
 3. DRIESCH, HANS. Logische Studien über Entwicklung. 2.50 M.
 4. SCHÖLL, FRITZ. Über die Haupthandschrift von Ciceros Philippiken nebst Bemerkungen zu Stellen dieser Reden. 1.25 M.
 5. BARTHOLOMAE, CHRISTIAN. Zum sasanidischen Recht I. 2.— M.
 6. DOMASZEWSKI, ALFRED VON. Die Consulate der römischen Kaiser. 1.— M.
 7. NECKEL, GUSTAV. Studien zu den germanischen Dichtungen vom Weltuntergang. 1.75 M.
 8. LITTMANN, ENNO. Das Malerspiel. Ein Schattenspiel aus Aleppo nach einer armenisch-türkischen Handschrift. 1.70 M.
 9. BERGSTRÄSSER, GOTTHELF. Neue meteorologische Fragmente des Theophrast. Arabisch und deutsch, herausgegeben mit Zusätzen von FRANZ BOLL. 1.10 M.
 10. HAMPE, KARL. Preußen und die belgischen Festungsverträge von 1818 und 1831. 1.15 M.
 11. DRIESCH, HANS. Die Beschaffenheit des höchsten Objekts. 1.15 M.
 12. BANG, W. Monographien zur türkischen Sprachgeschichte. 1.65 M.
 13. DOMASZEWSKI, ALFRED VON. Die Personennamen bei den Scriptores historiae Augustae. 5.50 M.
-